MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

123 (14.3.1923) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-208415

Verkaufspreis M. 150.—

Mittwoch, 14. März — Mittag-Ausgabe — 1923 — Nr. 123

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Abholung jetzt ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 3000. halbmonatlich Mark 3000.—. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7941 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung vom 11. Juli Mk. 400.— Stellengef. u. Fam.-Anzeig. aus Mannheim ermäßigte Preise Reklamen Mk. 1000.—. Annahmeschl.: Mittagbl. vorm. 8½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streike, Betriebsstörung, usw. berechtig. zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. versp. Aufnahm. v. Anzeig. Aufgr. d. Fernspr. od. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Die Gewalttaten in Buer

Kurze Uebersicht

Die nunmehr abgeschlossenen behördlichen Feststellungen über die Tötung der beiden französischen Offiziere in Buer haben zu dem Ergebnis geführt, daß an der Tat keine Deutschen beteiligt waren, sondern die Offiziere offenbar von zwei französischen Alpenjägern erschossen wurden.

*

Der Nationalrat der evangelischen Reichskirchen Englands hat auf seiner Jahresversammlung eine Entschließung angenommen, die die gegenwärtige Politik der französischen Regierung mißbilligt und ein Eingreifen des Völkerbundes in der Ruhrfrage fordert.

*

Der Essener Hauptbahnhof ist jetzt in das militärische Netz einbezogen worden und scheidet damit für den Verkehr aus.

*

In der Frage der Kohlenausfuhr für die neutralen Länder wurde bei den Brüsseler Besprechungen beschlossen, daß Lieferungsverträge, die vor dem 11. Januar in Geltung waren, neuerdings aufleben sollen, aber die Neutralen müssen die 26prozentige Ausfuhrtaxe und die 40prozentige Kohlensteuer entrichten.

*

Auf der kommenden Pariser Konferenz soll nach englischen Meldungen auch die Währungsfrage für das Ruhrgebiet besprochen werden.

*

Auch die letzten noch in Gelsenkirchen befindlichen Schupobeamten sind jetzt ausgewiesen worden.

Buer

Der Vorgang der Tat

Die deutschen behördlichen Feststellungen über die Erschießung der beiden französischen Offiziere am 10. März 9.50 Uhr abends auf der Hagenstraße in Buer ergaben folgenden Tatbestand:

Nach der Angabe eines französischen Kapitäns vom Jägerbataillon Nr. 17 soll ein Offizier von hinten einen Schuß durch die Brust erhalten haben. Die Kugel ist durchgeschlagen und wurde bei dem anderen Offizier vorn in der Brust gefunden, wo sie sich leicht herausziehen ließ. Die hierdurch entstandene Verletzung ist nur unbedeutend gewesen. Der Offizier hat einen zweiten Schuß von hinten durch den Kopf erhalten; diese Verletzung hat den Tod zur Folge gehabt. Nach der Ankunft des Kapitäns wurde die Leiche des einen Offiziers an der Brücke Hoch- und Hagenstraße, am Pastorat gelegen, gefunden und zwar mit den Beinen auf dem Bürgersteig, mit dem übrigen Körper auf dem Fahrdamm. Der zweite Offizier hat auf dem Bürgersteig vor dem Möbelhaus von Schösser gelegen. Dort befand sich auch eine große Blutlache. Eine weitere Blutlache befand sich auf dem Bürgersteig vor dem Eingang zum Bergmannschen Zigarrengeschäft. Auch lag der Mantel des zweiten Offiziers etwa drei Meter vor der Leiche auf dem Bürgersteig. Die aufgefundene Kugel ist eine Kugel mit Messingmantel, Kaliber 9 mm; ferner wurden gefunden zwei Patronenhülsen und eine 9 mm-Kugel mit der Bezeichnung D. M. W. K. K. 480 C. Diese Hülsen lagen direkt an der Mauer des Pastorats, dort, wo der erste Offizier lag. Beide Hülsen lagen zusammen.

Das Ergebnis der Zeugenaussagen

ist folgendes: Nach den angestellten Ermittelungen dürften als Täter zwei französische Alpenjäger in Frage kommen. Die Leichen der beiden erschossenen Offiziere sind von einem deutschen Arzt nicht besichtigt worden. Die Angaben über die Verletzungen beruhen auf den Angaben des Kapitäns. Die Kugel ist gezeigt worden. Es war eine 9 Millimeter-Kugel mit Messingmantel. Die Patronen fehlten und sind am folgenden Morgen direkt an der Mauer des Pastorats an der Ecke Hoch- und Hagenstraße gefunden worden. Sie lagen zusammen. Demnach muß der Alpenjäger, auf dem Bürgersteige stehend, auf der Pastoratseite geschossen haben, und nach Angaben und der Art der Verletzungen hat er einen Offizier von hinten erschossen. Die beiden Offiziere standen sich gegenüber. Die Kugel ist durch die Brust des einen Offiziers gegangen und beim zweiten Offizier vorn in der Brust stecken geblieben. Dieser hat sich zur Flucht gewandt, nun erhielt er den zweiten Schuß. Er lief dann quer über die Hagenstraße, um Bergmanns Zigarrengeschäft herum, von dort quer über die Hochstraße zur Wirtschaft, die dem Bergmannschen Zigarrengeschäft gegenüber liegt. Dort zog er den Mantel aus, legte ihn ab und lief dann noch einige Meter weiter. Vor dem Möbelgeschäft Schosser blieb er dann liegen.

Die Schüsse wurden von einer Anzahl Zeugen gehört. Nach Aussage des Rechtsanwalts Kochmann war es 9.50 Uhr abends. Gleich nach den Schüssen liefen die Zeugen Winking und Nehl aus der Stehbierhalle von Sandmann, die sich unten im Gebäude der Tonhalle befindet, auf die Straße und wollen bestimmt gehört haben, wie zwei französische Alpenjäger aus der verlängerten Hagenstraße über die Hochstraße liefen. Danach sahen sie den zweiten Offizier an der Ecke des Pastorats gegenüber dem Bergmannschen Zigarrengeschäft taumeln. Durch den ärztlichen Befund werden die letzten Angaben der beiden Zeugen bestätigt. Es erscheinen auch ihre Angaben über das Weglaufen der beiden Attentäter glaubhaft und zwar aus dem Grunde, weil sie es von ihrem Standort aus sehen konnten, der durch eine elektrische Lampe hell erleuchtet ist, und weil sie sofort in das Lokal von Sandmann zurückgekehrt sind und ihre Wahrnehmungen dort erzählten.

Ihre Angaben wurden auch unterstützt durch die Aussage der Frau Rechtsanwalt Kochmann. Diese wohnt am Tatort, in dem Hause, in dem sich das Bergmannsche Zigarrengeschäft befindet. Sie hat ebenfalls die Schüsse gehört und ist daraufhin gleich ans Fenster geeilt, und hat gehört, daß Personen mit schweren Schuhen gelaufen sind. Diese Wahrnehmung spricht dafür, daß es Soldaten waren. Sie hat weiter kurz vor dem Schießen eine erregte französische Unterhaltung wahrgenommen und hiervon die Worte „oui, oui" verstanden. Kurz darauf fielen die Schüsse.

Hierdurch dürfte auch erwiesen sein, daß es sich um französische Täter handelt. Die Angaben der Zeugen Winking und Nehl, daß sie zwei französische Alpenjäger nach den Schüssen haben davonlaufen sehen, werden voll bestätigt. Da der Jägeroffizier die Ronde hatte, beide Soldaten also nach Zapfenstreich außerhalb des Quartiers antraf, so wird er sie wohl angehalten haben. Daß es hierbei zu einer lebhaften energischen Unterredung gekommen ist, steht fest. Dieses Anhalten mag die Soldaten zur Tat veranlaßt haben. Der französischen Besatzungsbehörde wurde eine Abschrift der Vernehmungen übergeben. Daß die verfeuerte Munition deutschen Ursprungs ist, beweist nichts, weil den deutschen Schupobeamten Waffen und Munition abgenommen wurden.

Eine deutsche Protestnote

Der deutsche Geschäftsträger in Paris hat der französischen Regierung eine Note überreicht, in der Stellung dagegen genommen wird, daß der Oberbürgermeister als Geisel festgenommen und dem Magistrat bekannt gegeben wurde, daß der Oberbürgermeister ohne Urteil erschossen und weitere Repressalien angeordnet würden, falls fernere Gewaltakte an Franzosen vorkämen. Zu den bereits erfolgten Erschießungen harmloser Passanten äußert sich die Note dahin, daß sich darunter Passanten befunden hätten, die von auswärts kamen und die Anordnung des Generals nicht kannten. Ueber die Tötung der französischen Militärpersonen sagt die Note wörtlich:

„Die Tat ist bis zur Stunde noch nicht aufgeklärt. Es steht keineswegs fest, daß Deutsche an der Tat überhaupt beteiligt sind. Ebensowenig liegen Anhaltspunkte dafür vor, daß den staatlichen und städtischen Organen ein Verschulden zur Last fällt."

Die Anordnungen gegen die Bevölkerung seien ein Akt grober Willkür. Der französische General stelle sich durch sie außerhalb aller Schranken von Recht und Gesetz. Die Bevölkerung des Ruhrgebietes habe bisher eine beispiellose Selbstbeherrschung bewiesen. Das sei umso bewundernswerter als der Sicherheitsdienst durch die Beseitigung der Schutzpolizei zerstört sei. Maßnahmen, wie sie jetzt von dem französischen General in Buer durchgeführt würden, seien jedoch dazu angetan, die Bevölkerung zur Verzweiflung zu treiben. Wolle die französische Regierung das verhüten, sei es ihre Pflicht, dem militärischen Befehlshaber Einhalt zu gebieten. Die Verantwortung falle sonst nicht auf die deutsche Regierung noch auf die deutschen Behörden noch auf die deutsche Bevölkerung.

Ruhe in Buer

Die gestrige Nacht ist ruhig verlaufen. Von den Franzosen wurde eine außerordentlich scharfe Verkehrssperre ausgeführt. Die ersten beispiellos scharfen Verordnungen des kommandierenden Generals sind durch mildere ersetzt worden. Die Besatzung der Stadt ist erheblich verstärkt worden. Vor dem Rathaus haben die Franzosen sechs Tanks aufgefahren.

Die Beerdigung der von den Franzosen in Buer ermordeten Deutschen muß am Mittwoch früh 7 Uhr in aller Stille stattfinden. Nur die nächsten Angehörigen dürfen an der Beerdigung teilnehmen. Die Trauerfeierlichkeiten für die getöteten französischen Offiziere sollen dagegen mit größtem Pomp vor sich gehen.

Der Ortskommandant von Buer hat die Stadtverwaltung aufgefordert, sofort eine

neue Polizei

zu schaffen. Damit geben die Franzosen selbst zu, daß sie mit der völligen Fortschaffung der Schutzpolizeibeamten einen nicht wieder gutzumachenden Fehler begangen haben. Die Bildung einer neuen Polizei stößt auf außerordentliche Schwierigkeiten, da kein gelerntes Personal vorhanden ist und da die Kriminalpolizei sich bei der Erschießung eines Kriminalwachtmeisters durch die Franzosen keiner Lebensgefahr aussetzen will.

Der Sonderberichterstatter der „Voss. Ztg." in Buer ist von den Franzosen verhaftet, später aber wieder freigelassen worden. Er beobachtete dabei, wie er seinem Blatt meldet, daß die Franzosen außer ihren Gewehren Gummiknüppel und Totschläger besaßen. Was die Patrouille eigentlich wollte, sei ihm nicht klar geworden.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat an den Magistrat der Stadt Buer ein Telegramm gerichtet, in dem er den Hinterbliebenen der Erschossenen herzlichste Teilnahme übermittelt und verspricht, daß alles geschehen wird, um von den betreffenden Familien materielle Sorgen fernzuhalten.

Der Eindruck im Ausland

Ein Appell an die englische Völkerbundsliga

Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat folgendes Telegramm an die englische Völkerbundsliga gesandt: „Französische Besatzungsbehörde Westfalens hat den dortigen Oberbürgermeister Zimmermann als Geisel festgesetzt und droht dessen Hinrichtung an. Unerhörter, unmenschlicher und grausamster Rechtsbruch erfordert sofortiges Eingreifen. Erwarten Aktion zwecks Befreiung unschuldig Verhafteter und bedrohter Deutscher."

Die Ermordung der beiden Franzosen in Buer wird durch Vermittlung der Pariser Korrespondenten der Londoner Blätter in den englischen Zeitungen in großer Aufmachung gebracht. Daß drei deutsche Bürger von den Franzosen ermordet wurden, wird aber stillschweigend übergangen. Ein Engländer erklärte dem Londoner Berichterstatter des „B. T.", Deutschland verstehe nicht, die Aufmerksamkeit der Welt auf das zu lenken, was ihm von den Franzosen angetan werde. Deutschland verstehe sich auf Propaganda nicht. Wenn die Franzosen an ihrer Stelle wären, würde die Welt vor Wut schäumen.

Entrüstung in Schweden

Das Auftreten der französischen Soldateska in Buer erregt in Schweden die größte Entrüstung. Man ist vor allem entsetzt darüber, daß der zuständige General es wagt, mit der Erschießung von Geiseln zu drohen. „Aftonbladet" schreibt: „Die hohe französische Rechtskultur muß sich schon damit abfinden wenn das neutrale Ausland feststellt, daß solche Methoden auf ein Haar den Methoden gleichen, die in Rußland am Schreckens- und Jubeltag des Bolschewismus angewandt wurden. Das traurigste an diesen Orgien der Gewalt und der Willkür ist, daß sie überhaupt möglich sind."

Eine neue Orientkonferenz

In Angora fand eine außerordentliche Sitzung der Kommissare unter dem Vorsitz von Reuf Bey statt, die sich mit der gegenwärtigen Lage befaßte. Kemal Pascha begibt sich mit mehreren Regierungsmitgliedern nach Smyrna. Die Angoraregierung will zwei Hauptstädte schaffen, eine politische in Anatolien entweder in Angora oder Konia, die andere soll Konstantinopel bleiben als wirtschaftliche und geistige Hauptstadt der neuen Türkei. Die neue Konferenz, die nach Konstantinopel einberufen wird, dürfte nach Nachrichten aus Paris und London den türkischen Vorschlägen günstiger sein. Nach einer Reutermeldung werden bereits mehrere britische Kriegsschiffe aus den Dardanellen nach Malta zurückgezogen.

Reuter meldet: Die Abgeordneten der arabischen Völker haben auf ihrer Versammlung in London den Beschluß gefaßt, gemeinsam den Versuch zu unternehmen, die

Einheit aller arabischen Völker

in Smyrna, in Palästina, dem Irak, dem Hedschas und anderen Gebieten zu verwirklichen und dieses Ziel durch den Abschluß von Abmachungen zu erreichen, in denen die Teilnehmer sich gegenseitige Achtung vor ihrer Unabhängigkeit und Integrität zusagen und gleichzeitig in ihrer Gesamtheit einen Staatenbund formen. Der Bundesrat soll für die gemeinsamen Interessen, besonders aber für die auswärtigen Beziehungen, sorgen.

Die Frage der Besetzung Frankfurts

Trotz aller Dementis wollen die Gerüchte über die angeblich bevorstehende Ausdehnung der Besetzung auf Frankfurt und andere Städte in Paris nicht verstummen. So schreibt gestern abend das „Journal de Debats":

Wenn auch das offizielle Communique über die Brüsseler Konferenz es nicht erwähnt, so ist doch in Brüssel sicher auch die durch die jüngsten Zwischenfälle geschaffene Lage, Gegenstand der Beratung gewesen. Man kann nur hoffen, daß die Versammlungsteilnehmer die ruhige Ueberlegung bewahren und sich vor allem nicht zu dem Beschluß einer neuen Ausdehnung der Besetzung haben hinreißen lassen. Gewisse Persönlichkeiten, heißt es weiter, träumen von einem neuen Einmarsch in Frankfurt. Wozu sollte das dienen? Frankreich hat im Gegenteil allen Grund, zu vermeiden sich in den großen Zentren festzusetzen. Es genügt, das Eisenbahnnetz des Ruhrgebietes, d. h. die Schlagader Deutschlands, fest in der Hand zu halten, um den Gegner mit der Zeit zur Unterwerfung zu bringen.

Die Einkreisung der englischen Zone

Von Gummersbach aus entsenden die Franzosen ständig Patrouillen bis in die Gegend von Losberghausen. Gestern waren englische Offiziere in Gummersbach und erklärten, die Engländer würden nicht dulden, daß die Franzosen den einzigen Weg blockierten, auf dem die englischen Kaufleute ihre Waren noch in das unbesetzte Gebiet entsenden könnten. Die englischen Kaufleute in Köln hätten bei der Interalliierten Rheinlandkommission schärfsten Protest gegen die Eigenmächtigkeit der Franzosen erhoben.

Nitti über den Ruhreinfall

Zum Einbruch in das Ruhrgebiet nimmt Nitti, der ehemalige italienische Ministerpräsident, in einem sehr bemerkenswerten Aufsatz Stellung. Er erzählt, er hätte Gelegenheit gehabt, den Bericht einer französischen Militärkommission vom 25. Mai 1922 zu lesen. Darin stellte er fest, daß die durch die Reparationskommission zu erreichenden Ziele immer dieselben geblieben wären: Loslösung des Rheinlandes und Ruhrkontrolle. Seit drei Jahren hätte man bei allen Versammlungen, allen Ministerbegegnungen wie zufällig immer den Einfall in die Ruhr erwähnt und gleich von Anfang hätte er, Nitti, begriffen, daß es sich nicht um eine leere Drohung handle, sondern um das Grundproblem der französischen Hüttenindustrie. In die Ruhr einzufallen und Deutschland zur Zahlung zu veranlassen, wäre töricht, es wäre, als ob man das Magazin und das Haus des Schuldners anzünden wollte, um ihn zum zahlen zu zwingen. Jedermann wisse, daß Deutschland viel mehr gegeben habe, als seine Kräfte erlaubten. Die Ruhrbesetzung sei die Politik der Kohle für das Monopol des Eisens. Nitti resümiert: „Die Besetzung der Ruhr bezwecke also nicht, Deutschland zu irgend einer Reparationssumme zu zwingen, sondern bedeute vielmehr Verzicht auf die Reparationen und Zwang auf die großen Ruhrindustriellen, zu kapitulieren und Frankreichs Kontrolle anzunehmen."

Nitti wendet sich in diesem Aufsatz hauptsächlich auch an Amerika, dem er klar zu machen versucht, daß, falls der französische Kapitalismus siegt, Europa in den Zustand der Barbarei und der rohen Gewalt zurückfallen würde.

* * *

Eine Sympathiekundgebung aus Finnland

[•] **Berlin, 14. März.** (Von uns. Berl. Büro.) Bei den deutschen Universitäten und Hochschulen ist eine Kundgebung eingegangen, die die Unterschriften von 117 Professoren der Universitäten und technischen Hochschulen von Finnland trägt. Die Kundgebung spricht den tiefsten Unwillen der finnländischen Gelehrten über die französischen Gewalttaten aus und bietet zugleich die Universitäten und Hochschulen Deutschlands den Ausdruck tiefempfundenen Dankes für alles entgegen zu nehmen, was die finnländische Wissenschaft von ihnen empfangen habe.

Rette Rhein Ruhr! Wie?

E174

Durch deine Gabe zum Deutschen Volksopfer.

Spenden nehmen alle Postanstalten, Sparkassen und Banken an Postscheckkonto: Deutsches Volksopfer Karlsruhe (Baden) 6500.

Der Mannheimer General-Anzeiger nimmt weiterhin Spenden entgegen.

MARCHIVUM

Deutscher Reichstag

Auf dem Wege zur Lösung des Steuerkonflikts

⊙ **Berlin, 14. März.** (Von uns. Berl. Büro.) Wir hatten dem Steuerkonflikt, der durch die Obstruktion der Sozialdemokraten aus einem latenten in ein akutes Stadium versetzt worden war, von vornherein die Prognose gestellt: Wolken, die vorüberziehen. Die Entwicklung der Dinge hat uns darin recht gegeben. Noch zu Beginn der gestrigen Sitzung des Reichstags sah es nicht so aus, als ob die Fäden, die sich zwischen den feindlichen Lagern anzuspinnen begonnen, sich zu einem Kompromiß zusammenknüpfen lassen würden. Doch im Laufe des Nachmittags klärte sich der Horizont: Der Kompromiß ist auf dem Markte! Es lag mithin kein Anlaß vor, die so dringende Beratung des Geldentwertungsgesetzes nicht wieder an dem Punkt aufzunehmen, an dem sie abgebrochen worden war. „Wozu denn der ganze Rummel?" ertönte es aus den Reihen der Kommunisten zu den sozialistischen Bänken hinüber. Müller-Franken vertröstete die Neugierigen auf die dritte Lesung, bei der die Sozialdemokratie die Trophäen ihres Vorstoßes aufweisen würde. In der Tat hat sich die bürgerliche Mehrheit, mit Rücksicht auf die allgemeine politische Lage, nicht unzugänglich gezeigt. Man darf also damit rechnen, daß die Entwertungsvorlage noch im Laufe dieser Woche verabschiedet wird und das ist schließlich das wesentliche und ein allgemeiner Erfolg. Der Finanzbedarf des Reiches kann keine weitere Hinauszögerung des Gesetzes und damit der Veranlagung seiner Steuerzahler ertragen.

Immerhin war es doch 7 Uhr geworden, ehe man wieder an die Steuerdebatte herantreten konnte, die sich im übrigen vor leeren Bänken abspielte und auch wirklich nicht viel Neues bot. So lange hatte sich die 2. Lesung des Gesetzes über die

Wohnbauabgabe

hingezogen. Nachdem am Montag von den Rednern fast aller Parteien betont worden war, daß die vom Ausschuß vorgeschlagene Erhöhung auf 3000 Proz. hart an die äußerste Belastungsgrenze heranreiche, wirkte es einigermaßen niederschmetternd, als im Laufe der gestrigen Aussprache der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer in schonungsloser Offenheit dem Hause zu verstehen gab, daß selbst dieser Satz bei weitem nicht genüge, um das für 1923 geplante Bauprogramm auszuführen. Das klang wie ein Warnungssignal, und es scheint nicht ganz ohne Wirkung bleiben zu sollen, denn als die Abstimmung kam und das Zünglein an der Wage ungewiß hin- und herschwankte, setzte sich, wenn auch nur zögernd im letzten Augenblick noch ein Teil des Zentrums unter Marx und Fehrenbach für die Ausschußfassung ein. Indes, die Auszählung ergab denn doch, daß diese Unterstützung nicht ausreichte und da vorher auch der deutschnationale Antrag auf Herabsetzung der Abgabe auf 750 Proz. — die bayrische Regierung unterstützte ihn warm — abgelehnt worden war, stand man nach zweitägiger eingehender Beratung vor einem Vakuum und die ganze Hilflosigkeit des Parlaments dem Problem gegenüber spiegelte sich in dem Beschluß, die Wohnungsbauabgabe, deren Höhe noch gar nicht feststeht, für 1923 und 24 gelten zu lassen. Der Rest des Gesetzes wurde im allgemeinen im Sinne des Ausschusses angenommen.

Die Einigung in der Steuerfrage

bewegt sich nach dem „Vorwärts" auf folgender Grundlage:

Bei der Besprechung, die gestern auf Veranlassung des Finanzministeriums zwischen der Reichsregierung und Mitgliedern der sozialistischen Fraktion stattgefunden, sei anerkannt worden, daß die Bedenken der Sozialdemokratie gegen die Bewertungsrichtlinien zum Teil berechtigt seien. Eine grundsätzliche Aenderung sei in dem jetzigen Stadium nicht mehr möglich, wohl aber in einigen Punkten noch eine weitere Klarstellung der Bestimmungen. Für die Veranlagung der Vermögenssteuer und zur Zwangsanleihe soll deshalb in den Bewertungsrichtlinien festgestellt werden, daß Forderungen und Schulden in ausländischer Währung zunächst gegeneinander aufgerechnet werden müssen, dadurch würde nur für den bleibenden Saldo die Bewertung nach den allgemeinen Richtlinien erfolgen. Für die Einkommensteuer soll eine entsprechende Vorschrift ausdrücklich in das Gesetz aufgenommen werden. Die Sozialdemokratie sieht, weil sie das aus Gründen der Taktik und Propaganda nicht brauchen kann, ihre Bedenken zwar noch nicht als beseitigt und wird deshalb in der Gesamtabstimmung gegen das Gesetz stimmen, sie wird aber, wie der „Vorwärts" erklärt, und wie das ja auch schon aus dem Schluß der gestrigen Sitzung hervorgeht, sich nicht mehr in Obstruktion üben. Also ein Kompromiß, das freilich öffentlich nicht so genannt werden darf!

Um die Herabsetzung der Kohlenpreise

Der Steuerausschuß des Reichstages befaßte sich mit dem Kohlensteuergesetzentwurf. Auf Anfragen aus dem Ausschuß erklärte Staatssekretär Dr. Zapf, die Kohlensteuer müsse aufrecht erhalten werden, weil das Reich auf diese Einnahme angewiesen sei. Die im Ruhrrevier entstehende Kohlensteuer habe nach der inzwischen erlassenen Verordnung das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat zu zahlen. Dies komme seinen Verpflichtungen bereits nach. Eine Herabsetzung des Steuersatzes werde erfolgen, wenn Reichsrat und Reichskohlenrat das Moment für eine Ermäßigung gekommen sähen. Von den Demokraten und der Deutschen Volkspartei wurde eine Ermäßigung der Kohlensteuer gefordert, während die Sozialdemokratie und das Zentrum dem widersprachen. Reichsfinanzminister Dr. Hermes erkannte die Notwendigkeit an, an einen Abbau der Kohlenpreise heranzugehen. Eine Besprechung zu diesem Zweck finde schon in den nächsten Tagen zwischen ihm und dem Wirtschaftsminister statt.

Keine Tariferhöhungen bei der Post

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Reichspostminister Stingel, eine weitere Tariferhöhung werde in der nächsten Zeit bei der Post nicht mehr vorgenommen.

Zum Austritt Geislers aus der Volkspartei

Berlin, 14. März. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei veröffentlicht eine Erklärung, worin sie zu dem Schreiben des Abg. Geisler, in dem dieser seinen Austritt aus der Fraktion damit begründet, daß die am 10. März veröffentlichte Erklärung des Vorsitzenden der Fraktion unrichtig, irreführend und geeignet sei, ihn in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, einstimmig feststellt, daß der Abgeordnete Geisler, der Erklärung des Fraktionsvorsitzenden zugestimmt hat. Ferner habe Geisler sich verpflichtet, in seinem politischen Verhalten die Grenzen einzuhalten, die die Rücksicht auf die Partei erfordere. Hiernach sei die Darstellung, die Geisler gegeben habe, bewußt wahrheitswidrig. Das gleiche gilt für die von ihm gegen den Vorsitzenden erhobenen Vorwürfe.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Die Einführung der Frankenwährung auf den Schweizer Strecken der oberbadischen Eisenbahnen hat außerordentliche Erschütterungen hervorgerufen. Auch der Landtag wird sich mit dieser Frage befassen müssen. Zwei Fraktionen haben entsprechende Eingaben gemacht, und zwar liegt zunächst von der Zentrumsfraktion eine förmliche Anfrage vor, in der von der Regierung Auskunft erwünscht wird, was sie zu tun gedenke, um die deutschen Reisenden vor der durch die Zahlung des Fahrgelds in Frankenwährung hervorgerufenen übergroßen Ausgabe zu schützen. Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat in dieser Angelegenheit einen Antrag eingebracht, wonach der Landtag beschließen soll, daß die Regierung in Berlin schärfsten Widerspruch gegen die Frankenwährung erhebt und auf die Wiederherstellung der früheren Tarife für die im Gebiet der deutschen Reichsansässigen und das Schweizer Gebiet nur durchfahrenden Bevölkerung mit aller Kraft hinzuwirken.

Weiterhin haben die deutschnationalen Abgeordneten einen Antrag eingebracht, der Maßnahmen gegen Wucher- und Schieberum zum Gegenstand hat. In dem Antrag wird vor allem gewünscht, daß die Erlaubnis zum Handel und dieser selbst der strengsten Prüfung unterzogen und daß für den Metallhandel ein Konzessionszwang eingeführt wird.

Das Stammgütergesetz

Der Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung hat die vom Unterausschuß vorgenommenen Aenderungen an dem Stammgütergesetz angenommen und dem Gesetzentwurf in erster Lesung zugestimmt. Ein sozialdemokratischer Antrag, bei Aufhebung der Familienstiftungen die weitere Verwendung des noch vorhandenen Stiftungsvermögens gemäß dem Stiftungsgesetz dem Staatsministerium zu überlassen, wurde abgelehnt.

* **Der erste japanische Handelsvertrag mit Sowjetrußland.** Eine japanische Firma hat jetzt den ersten Vertrag mit dem neuen Sowjetregime in Wladiwostok abgeschlossen, wonach das dortige revolutionäre Komitee eine Holzkonzession auf zwei Jahre vergeben hat.

Deutschnationaler Parteitag

Im weiteren Verlauf des in Pforzheim abgehaltenen Parteitags der Deutschnationalen Volkspartei verbreitete sich in der am Sonntag vormittag abgehaltenen Sitzung Abg. Mager über Gemeindepolitik und forderte, daß die Gemeinden wieder größeren Spielraum in der Erzielung von Einnahmen erhalten und alle Sozialisierungspläne ausgemerzt werden müßten, damit die Städte wieder frei werden von unnötigen Experimenten. Abg. Hertle erklärte, die Landwirtschaft werde auch in Zukunft der Partei treu sein, die sich deutsch und national nenne.

Beklagt wurde dann, daß der Bericht der Treuhandgesellschaft über das Hagenschießunternehmen noch nicht veröffentlicht sei und gewünscht wurde eine stärkere Auslandsprepaganda. Der preußische Landtagsabg. Dr. v. Organder bemerkte, der feindliche Druck in Deutschland müsse zu dem gemacht werden, was der Kulturkampf für das Zentrum und das Sozialistengesetz für die Sozialdemokratie gewesen sind. — Auf Antrag der Ortsgruppe Freiburg wurde der badischen Landtagsfraktion der Partei Dank und Anerkennung für ihre Arbeit ausgesprochen.

Am Sonntag nachmittag fand dann eine öffentliche Versammlung statt, in der als erster Redner Abg. Dr. Organder ausführte, das deutsche Volk sei heute eine Leidensgemeinschaft. Alles was wir heute im alt- und neubesetzten Gebiet sehen, das wäre nicht möglich, wenn wir nicht augenblicklich ein Kabinett hätten, das nicht sagt, der Feind steht rechts, sondern das sagt, ich brauche die letzten deutschen Kräfte für die Erhaltung des Staates. Und deshalb haben wir ein starkes Vertrauen zu der überparteilichen Regierung des Kanzlers Cuno. Die deutschnationale Partei kann man vom Wiederaufbau nicht ausschließen; wenn man aber nach uns ruft, dann wird der Karren des deutschen Reiches tief in den Abgrund abgerutscht sein. Unser Volk muß lernen deutsch sein; erst in zweiter Linie kommen die Unterschiede ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, ob Norddeutsch oder Süddeutsch, ob evangelisch oder katholisch. — In seinen weiteren Ausführungen berührt der Redner noch die Schulpolitik und forderte die Unantastbarkeit der deutschen Vergangenheit für die deutsche Jugend und ihre Pflege in der Schule. Weiter verlangte er die Ueberwindung des kläglichen Parteigeistes in unserem Volke und schloß mit der Hoffnung, daß der christliche, nationale und soziale Gedanke sich in unserem Volke zu seinem Heil durchsetzen werde.

Der nächste Redner, Reichstagsabg. v. Gallwitz stellte fest, daß auf dieser Tagung der Wille, zur Einheit zu kommen, unverkennbar sei und Frau Studienrat Annoprete Lehmann, Mitglied d. preußischen Landtages, verbreitete sich über die Aufgaben der Frauen in der jetzigen Notzeit. Die Frau sei in dem jetzigen Kampf gleichberechtigt mit dem Mann; sie soll mitwirken am Boykott fremder Waren, gegen Verschwendung auftreten und mithelfen, das tägliche Gebet zu verwirklichen: „Herr mach uns frei!"

Am Schluß der Versammlung sprach noch Arbeitersekretär Küfer, Mitgl. d. pr. Landtages, der erklärte, die christlich-nationale Arbeiterbewegung mache besonders im Ruhrgebiet Fortschritte und in Arbeiterbewegung mache besonders im Ruhrgebiet Fortschritte und in der Etappe, im nichtbesetzten Gebiet, möchten die Arbeiter nacheifern. Sämtliche Redner fanden mit ihren Ausführungen starken Beifall der Versammlung.

Nachtrag zum lokalen Teil

Aufgeklärter Raubüberfall

Der Raubüberfall auf die Angestellten der Kohlenfirma Adolf Linden, O 6, 9, am Abend des 14. Nov. 1922 ist aufgeklärt. Die drei Räuber sind verhaftet.

Wie wir seinerzeit meldeten, drangen am 14. November abends 7.45 Uhr zwei maskierte Räuber in die Büroräumlichkeiten der Firma Adolf Linden in O 6, 9 ein, hielten den Angestellten Revolver vor und raubten aus einem Kassenschrank zirka 800 000 Mark Bargeld. Der Verdacht der Täterschaft wurde schon am Abend nach der Tat auf einen früheren Angestellten der Firma Linden und zwar auf den 22 Jahre alten ledigen Kaufmann Ludwig Fischer von Ludwigshafen gelenkt, der sich zum Nachteil der Firma einer Unterschlagung schuldig gemacht hatte.

Die von der Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei angestellten Ermittelungen und die Fahndung nach Fischer, der inzwischen nach Köln, bezw. Düsseldorf flüchtig gegangen war, ermöglichten dessen Festnahme in Düsseldorf am 5. Januar 1923.

Fischer wurde nach Mannheim transportiert und hat unterm 28. Februar 1923 dem Untersuchungsrichter eingestanden, daß er zusammen mit zwei anderen Tätern und zwar dem 23 Jahre alten Glaser Wilhelm Offermann und dem 20 Jahre alten Glaser Peter Beneden, beide von Köln den Raub ausgeführt hat. Offermann und Beneden sind die, die in die Büroräume eindrangen und das Geld raubten, während Fischer angeblich Schmiere gestanden hat. Offermann und Beneden wurden auf Ersuchen des hiesigen Untersuchungsrichters am 12. März 1923 in Köln verhaftet. Das geraubte Geld haben die drei Täter unter sich geteilt und in der Zwischenzeit verbraucht.

Letzte Meldungen

Unter militärischem Schutz.

Essen, 14. März. Die Franzosen erschienen mit etwa 100 Arbeitern auf den Staatsgruben Westerhold und Scholven, um Koks aufzuladen. Die Arbeiter waren durch große Militärkolonnen geschützt. Es war nicht möglich, die Nationalität der Arbeiter festzustellen.

Berlin, 13. März. Wie wir hören, sind der Reichstagsabgeordnete Pfarrer Korell und der Mainzer Bürgermeister Adelung, die beide von den Franzosen kürzlich aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden sind, von der Universität Gießen zu Ehrensenatoren ernannt worden, um damit „die rheinisch-hessische Bevölkerung in anbetracht der großen gebrachten Opfer zu ehren."

⊙ **Berlin, 14. März.** (Von uns. Berliner Büro.) Ueber das Befinden von Frau Cosima Wagner waren in den letzten Tagen sehr schlimme Nachrichten verbreitet. Siegfried Wagner telegraphiert nun dem Lokalanzeiger, daß das Befinden der alten Dame durchaus befriedigend sei.

⊙ **Berlin, 14. März.** (Von uns. Berliner Büro.) Die Rote Fahne behauptet, auf ihr Bruderorgan die „Bergische Arbeiterzeitung" sei in der Nacht zum Dienstag ein „faszistisches Attentat" verübt worden. Ein Nebengebäude der Druckerei sei in Flammen aufgegangen. Die Arbeiterschaft von Remscheid hätte sofort „ihre Hundertschaft mobilisiert". Der Beweis für eine faszistische Brandstiftung scheint einstweilen noch auf sehr schwachen Füßen zu stehen.

Essen, 14. März. Auf der Eisenbahnstrecke Essen-Werden, unweit der Station Hügel, ist ein Geleise durch Sprengung unfahrbar gemacht worden. Unter dem Verdacht, diese Sprengung vorgenommen zu haben, sind 7 Bergleute, die in der Nähe der Sprengstelle wohnen, von den Franzosen verhaftet worden.

Warschau, 13. März. Nach amtlichen Angaben beträgt der Alkoholverbrauch Polens 81 Millionen Liter. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen somit 3,1 Liter.

Neuland der Wissenschaft

Von Dipl.-Ing. Hermann Keller (Stuttgart)

Das metaphysische Bedürfnis liegt so tief im menschlichen Wesen begründet, daß die Fragen nach dem Woher und Wohin nie aufgehört haben, denkende Menschen aller Zeiten und Länder zu beschäftigen. Die gewaltigen Fortschritte auf dem Gebiete der Naturwissenschaften hatten bis zum Beginn dieses Jahrhunderts die materialistische Weltanschauung einseitig gestärkt. Schon während und nach deutlicher nach dem großen Kriege machte sich eine Gegenströmung bemerkbar. Die einzige erfreuliche Begleiterscheinung des Weltkrieges war ja die, daß allenthalben die Menschen wieder anfingen, sich auf sich selbst zu besinnen. Aus diesem unverkennbaren Zug nach Verinnerlichung heraus erklärt sich das gegenwärtige rege Interesse für die Rätsel des Seelenlebens.

Während im Ausland schon seit Jahrzehnten Parapsychologie und Parophysik zum Gegenstand streng wissenschaftlicher Forschung geworden sind, enthielt sich die deutsche Gelehrtenwelt fast bis zur Stunde jeder Beteiligung am Lösen der sog. okkulten Probleme. Als einer rühmlichen Ausnahme sei hier des Münchner Nervenarztes Dr. von Schrenck-Notzing gedacht, dessen hervorragende Forschungsergebnisse noch lange nicht in ihrer ganzen Tragweite erfaßt werden. Nachdem in Frankreich Universitätsprofessoren wie Richet-Paris, Boirac-Dijon, in England Sidgwick-Cambridge, Ministerpräsident Balfour, Barrett, Sir William Crookes u. a. für die Echtheit gewisser parapsychologischer Erscheinungen eingetreten sind, sollte man auch bei uns diese Tatsachen nicht mit Vogelstraußpolitik abtun. Ist es doch geradezu charakteristisch, wie berufene Fachleute jeder sich bietenden Gelegenheit zum Erforschen ängstlich aus dem Wege gingen, oder aber, ohne sich der Mühe zu unterziehen, näher darauf einzugehen, einfach darüber wegurteilten. Es gehört freilich außer gründlichen wissenschaftlichen Kenntnissen kein geringer Mut dazu, sich für solche Fragen einzusetzen, mit denen sich eingehend zu befassen übrigens Kant und Schopenhauer nicht unter ihrer Würde hielten.

Denn wie umgestaltend schon die bisherigen Ergebnisse auf das wissenschaftliche Weltbild wirken, zeigt ein Werk (Spuk, Gespenster und Apportphänomene, von Studienrat Rudolf Lambert Baranidenverlag, Berlin 1923), dessen Erscheinen wir um so dankbarer zu begrüßen haben, als hier ein ganz bestimmter Standpunkt mutig verfochten wird. Das überaus reiche Tatsachenmaterial liegt hier zum erstenmal systematisch gegliedert vor. Der Verfasser baut auf der teleoplastischen Theorie v. Schrenck-Notzings weiter und bietet eine gründliche Kritik der wesentlichen Hypothesen, so insbesondere der phonographischen und psychometrischen Deutung. Der Vergleich zwischen Erscheinungen, die bisher als grundsätzlich verschieden betrachtet wurden und das Herausziehen der allen Versuchen gemeinsamen charakteristischen Merkmale führt notwendig zum Sieg der spiritistischen Hypothese, die freilich bis jetzt bei uns noch wenig Anklang gefunden hat. Aber die deutsche Wissenschaft wird auch hier umlernen müssen, wie es hervorragende ausländische Gelehrte schon lange getan haben, denn nur die spiritistische Hypothese genügt zur Erklärung der vorliegenden Beobachtungen.

Neu in dem Buche sind die erkenntnistheoretischen Perspektiven, die sich für die Philosophie eröffnen: „Es ist der Geist, der sich den Körper baut." Unabsehbar sind die Einflüsse, die diese neuen Wissenschaften auch auf andere Disziplinen, ganz abgesehen von der Philosophie, auszuüben vermögen, man denke an das Verhältnis der organischen zu den anorganischen Stoffen in der Chemie, an die Behandlung Kranker in der Psychatrie.

Versuche auf dem besprochenen Gebiet, vor denen mit Nachdruck gewarnt werden muß, sind gesundheitlich keineswegs ungefährlich: auch wird es manchem Neugierigen vor der erschütternden Wahrheit grauen, und es wäre zu wünschen, daß Experimente auf die Laboratorien der Wissenschaft beschränkt blieben. Wozu es führen kann, wenn Unerfahrene sich in okkulte Dinge einlassen, das zeigt dem Unbefangenen mit erschreckender Deutlichkeit die anthroposophische Bewegung. Es ist das Verdienst des Tübinger Universitätsprofessors Dr. T. K. Oesterreich, den ersten Anstoß zur Begründung eines Forschungsinstituts in Deutschland gegeben zu haben. Mögen dem „Deutschen Zentralinstitut für Parapsychologie" in Tübingen recht viele Gönner und Mitarbeiter erwachsen!

*

In diesem Zusammenhang sei auf das kürzlich erschienene Buch „Das große Geheimnis", herausgegeben von Enno Nielsen (Verlag Langewiesche-Brandt, Ebenhausen) hingewiesen, in dem zahlreiche Fälle aus dem Gebiete des Uebersinnlichen ohne Deutungsversuch, also unkritisch und ohne Anspruch auf Wissenschaftlichkeit, wiedergegeben werden, so wie sie weitererzählt worden sind. Das Buch ist ohne Zweifel höchst interessant und kommt dem Bedürfnis (oder der Mode?) unserer Tage sehr entgegen. Das Buch ist aber auch ohne Zweifel für unreife und suggestible Menschen gefährlich. Auf diese Gefahr weist in der „Deutsch. Allg. Ztg." eine Zuschrift des Herrn J. Lemp hin, die folgendes ausführt: „Wer das ganze Buch gelesen und seinen Inhalt durchdacht hat, wird mit mir der Ansicht sein, daß die Herausgabe und Verbreitung dieses Buches in einer vortrefflichen und vielgekauften Sammlung kein Verdienst ist. Gewiß kann man nichts dagegen haben, daß man die Großen im Reiche des Geistes und des öffentlichen Lebens auch einmal im Nachthemde sieht. Aber eine so reiche Sammlung von Beispielen für Aber- und Gespensterglauben „ohne Deutungsversuche" kann auf leicht zu beeinflussende Menschen in unserer Zeit einen verderblichen Einfluß haben. Ja, sie muß ihn haben. Die Wirkung des Buches würde eine ganz andere sein, wenn von den nicht minder zahlreichen urkundlichen Zeugnissen für harmlose, überraschende Aufklärung „geheimnisvollen" vermeintlichen Wahrnehmungen auch eine Anzahl abgedruckt worden wäre. So aber ist es nicht mehr und nicht weniger als ein Werbebuch für Geister- und Gespensterglauben. Den meisten Lesern werden sehr viele, fast alle darin vertretenen Personen zum erstenmal in der Welt der übersinnlichen Erscheinungen begegnen und die heute zweifellos vorhandenen Einflüsse dieser Art verstärken. Dem Verfasser und dem Verleger möchte ich nicht den Vorwurf machen, daß sie das beabsichtigt haben. Gewiß nicht. Aber das ist für die Wirkung des Buches ohne Belang. Zu wünschen, nein zu verlangen, ist indessen, daß sie die andere Seite des „großen Geheimnisses" möglichst bald zeigen und ihre Leser auch in das reiche Schrifttum der „Deutungsversuche", die vielfach mehr als „Versuche" sind, einführen. Dann haben die Veröffentlichungen Wert. Daß man die zahlreichen Zeugnisse für Geister- und Gespensterglauben und anderen Wunderglauben unterschlägt oder unbeachtet läßt, ist in unserer Zeit wohl nicht richtig. Aber sie müssen mit ihrem Widerpart Auge in Auge gestellt werden. Dann können sie viele kranke Geister von heute über innere Schwierigkeiten hinwegbringen. Und das ist notwendig."

*

Wir geben diese Ausführungen wie die des Herrn Keller-Stuttgart wieder, ohne sie uns in allem zu eigen zu machen und ohne die Absicht, öffentliche Auseinandersetzungen damit einzuleiten. Wir sind aber der Ansicht, daß die ernste Wissenschaft mehr als bisher auch auf diesem Gebiete arbeiten muß.

Konzert der Volks-Singakademie

Die beiden Aufführungen des Sinfoniekonzertes waren vorzügliche Leistungen und zeigten Professor Schattschneider und seinen Chor in aufsteigender Linie. Er ist sowohl tüchtig als Chorleiter wie als Orchesterdirigent. Eine echte Musikantenfaser nennt er sein eigen und versteht die eigene Hingabe eins Wert mit Feuereifer auf Chor und Musiker zu übertragen. Wenn man ein Werk mit von höchstem sinnlichen Klangzauber durchdrungener Musik wie Smetanas „Moldau" von einem erstklassigen Orchester, wie es das verstärkte Nationaltheaterorchester ist, so zu tönendem Leben weckt, kann die Wirkung gar nicht ausbleiben. Die reizvolle Orchestermalerei, das Plätschern der Quellen, die klangfrische Bauernhochzeitsmusik, alles machte einen so vorzüglichen Eindruck und wurde in fast

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Der März-Zuckerpreis

In der letzten Sitzung der Mannheimer Preisprüfungskommission wurde die aus amtlicher Quelle stammende Meldung, daß der Preis des im Monat März zur Verteilung kommenden Zuckers verdoppelt werden müsse, nicht geglaubt. Man hatte im Gegenteil die Ueberzeugung, daß das Reichsernährungsamt eine Verteuerung des Zuckers unter allen Umständen verhüten werde. Inzwischen ist die hiesige Vereinigung der Lebensmittelhändler davon überzeugt worden, daß unsere Meldung ihre Richtigkeit hatte. Das dritte Pfund des Februarzuckers, das bis zum kommenden Freitag oder Samstag im Einzelhandel abgesetzt wird, kostet noch 760—810 M. Der März-Zucker, von dem vorläufig zwei Pfund zur Ausgabe gelangen, stellt sich dagegen auf 15—1700 M. das Pfund. In München wird das Pfund etwa 1300 M. kosten.

In der Berliner Sitzung, in der der neue Zuckerpreis festgesetzt wurde, ist als Grund für die enorme Verteuerung des Zuckers die Weigerung der Landwirte angegeben worden, Zuckerrüben in genügender Menge anzubauen, wenn der Preis sich nicht der Entwertung der Mark anpaßt. Der Anbau von Zuckerrüben und die dadurch bedingte Zuckererzeugung bewegte sich im Deutschen Reiche seit etwa Mitte des vorigen Jahrhunderts — von kurzen Unterbrechungen abgesehen — in stark steigender Linie. Einem Anbau von rund 190 000 Hektar im Jahre 1880 stand ein Anbau von rund 540 000 Hektar im Jahre 1914 gegenüber. Aus dieser Erhöhung der Produktion ergab sich trotz des steigenden Inlandsverbrauchs ein erheblicher und wertvoller Ausfuhrüberschuß. Beispielsweise stand im Jahre 1913/14 einer Rohzuckererzeugung von rund 27 Millionen Doppelzentner eine Zuckerausfuhr in Höhe von etwa 11 Millionen Doppelzentner Rohzuckerwert gegenüber. In der Kriegs- und Nachkriegszeit ist der Rübenanbau außerordentlich stark zurückgegangen, was teilweise auf die allgemeinen Schwierigkeiten, teilweise auf die die freie wirtschaftliche Entfaltung hemmenden Wirkungen der Zwangswirtschaft zurückzuführen ist. Zum Vergleich seien folgende Zahlen angeführt: Es betrug die Rübenanbaufläche im Gebiet des heutigen Deutschen Reiches schätzungsweise (durch den Friedensvertrag hat Deutschland etwa 20 Prozent seiner Rübenanbaufläche verloren): im Jahre 1914/15 rund 448 000 Hektar, im Jahre 1921/22 rund 340 000 Hektar, im Jahre 1922/23 rund 364 000 Hektar. Diese Gegenüberstellung zeigt, daß die heutige Anbaufläche noch um über 18 Prozent hinter der Friedensanbaufläche im Gebiet des jetzigen Deutschen Reiches zurücksteht. Der Zuckerverbrauch der deutschen Bevölkerung betrug im letzten Friedensjahre etwas über 19 Kilogramm auf den Kopf. Die im laufenden Jahre geschätzte Ernte von rund 13 Millionen Doppelzentner Verbrauchszucker ergibt, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, etwa 21 Kilogramm. In beiden Zahlen ist die industrielle Verarbeitung eingeschlossen. Es kann also gesagt werden, daß die diesjährige Zuckererzeugung ausreicht, um den Friedensverbrauch der deutschen Bevölkerung zu decken.

Es ist die Pflicht der Reichsregierung, dafür zu sorgen, daß der Zuckerrübenanbau eine weitere Steigerung erfährt, weil wir im Interesse der Besserung unserer Handelsbilanz auf die Zuckerausfuhr angewiesen sind. Daß diese Steigerung nur durch die Erhöhung des Zuckerrübenpreises erzielt werden kann, liegt auf der Hand. Gleichzeitig wird vor der Reichsregierung aber auch gefordert, daß der Zuckerpreis keine Erhöhung erfährt. Es wird schwer sein, aus diesem Dilemma zu einer beide Teile, Erzeuger und Verbraucher, befriedigenden Lösung zu gelangen. Die heutige wirtschaftliche und politische Situation verlangt gebieterisch Stillstand in der Zuckerpreiserhöhung. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß es den Bemühungen des Handels, die schon in Berlin eingesetzt haben, gelingen wird, wenigstens die drohende Verdoppelung des Zuckerpreises zu verhüten, die auf die breiten Massen der Verbraucher zweifellos eine sehr ungünstige Wirkung ausüben würde. Sch.

Arme Millionäre!

Zu den vielen Wünschen der Menschen zählte auch das Verlangen, möglichst viel Geld zu besitzen. Man malte sich in der Jugend die schönsten und größten Luftschlösser, die aber allzubald wie Seifenblasen zerplatzten. Wie beneidete man in der Vorkriegszeit die Leute, die über einen großen Geldsack verfügten, die früher mit ihren Goldfüchsen und Talern klimperten, als ob sie die ganze Welt kaufen könnten. Es hatte fast den Anschein, als ob das Geld bei diesen niemals „alle" würde. War einer ein Millionär, so kam es in der Lokalpresse, daß die und die Stadt soviel Millionäre hat. Mannheim war schon vor zwei Jahrzehnten in der glücklichen Lage, eine große Anzahl Millionäre zu besitzen. In den Kreisen der Bürger-, der Beamten- und Arbeiterschaft war ein gewisser Wohlstand vorhanden, wenn auch das Geld sauer verdient werden mußte.

Während des Krieges kam dann die bekannte Verschiebung der Vermögensverhältnisse. Dunkle Existenzen, die vorher das Licht scheuten, schwammen plötzlich an der Oberfläche und machten durch ihren schnell erworbenen Reichtum von sich reden. Es waren Schieber und Volksaussauger, denen jetzt die Wucherpolizei etwas energischer als früher an den Kragen geht und ihnen ihr unsauberes Handwerk legt. Für diese Leute ist keine Bestrafung streng genug, denn es ist empörend, wie rasch dieses Schmarotzerpack auf Kosten der Allgemeinheit sich bereichert. Hier gehört ein Radikalmittel statuiert.

Von den Kriegsgewinnen sagte einmal ein bekannter Industrieller in einer Rosengartenversammlung schon während der Revolutionszeit, daß diese bei den teuern Verhältnissen schon längst „verbuttert" und „verwässert" sind und schon damals von diesen Gewinnen nichts mehr vorhanden war.

Unter den Schiebern zeichnete sich wieder eine Spezies aus, die wie das Unkraut aus der Erde schoß: das waren die Neureichen, die Protzen, die aus der Fingerschale tranken und ihre schmutzigen Nägel bei Tisch manikürten.

Wenn heute die Behörde wiederum eine Statistik über die Zahl der Millionäre herausgeben wollte, so käme sie in eine gräßliche Verlegenheit. Soviel Papier ist ja heute überhaupt nicht aufzutreiben, um die Krösusse alle festzustellen. Ihre Zahl geht in die Legionen! Jeder Hausvater, der über eine gute bürgerliche 3 Zimmerausstattung verfügt, ist heute Millionär, wenngleich er sonst nichts zu nagen und zu beißen hat. Dies ist die große erschütterndste Tragik unserer heutigen Zeit. Man verfügt über Sachwerte, die in die Millionen gehen und kann sich ihrer nicht entäußern, weil sie zum Leben gehören. Eine schöne Wohnung kann nur der richtig einschätzen, der den Feldzug mitmachte und jahrelang in den Schützengräben kampierte. Uebrigens trennt sich auch niemand gern von seinem Haushalt; nur die dringendste Not zwingt zur Veräußerung der entbehrlichsten Stücke. Aber nicht allein durch die Sachwerte wurde man zum Millionär, sondern auch durch die Einkommensverhältnisse. Bald jeder erhält heute eine Million als Gehalt oder Lohn.

Die kühnsten Träume und Hoffnungen der Jugendzeit, später einmal viel Geld zu haben, sind gleichsam über Nacht erfüllt worden; aber der Unterschied gegen früher ist der, daß die Kaufkraft des Geldes so minimal ist, daß selbst der größte Verdienst für den Lebensunterhalt nicht ausreicht. Tausende von Familien, die einst bessere Tage gesehen, befinden sich in den schlimmsten Verhältnissen. Zu ihnen zählen auch die Kriegswitwen, denen die Pension nicht zum Leben und Sterben reicht. So ist uns ein Fall gemeldet, in dem die Witwe eines gefallenen Offiziers die entbehrlichsten Stücke ihrer Ausstattung teilweise verkaufte, den Rest an ein junges Ehepaar vermietete und diesem noch von ihrer Dreizimmerwohnung zwei Zimmer abtrat. Die Frau selbst geht in ein Büro, während die Kinder von Freunden aufgenommen wurden. So schlägt sich die Frau einigermaßen durchs Leben. Wir fragen: Ist das nicht auch stilles Heldentum. Ein anderer Fall: Ein tapferer Soldat kehrt als Schwerkriegsbeschädigter nach Hause, kann infolge Unterernährung wie infolge seiner Verletzungen keine Anstellung und keine Beschäftigung erhalten. Er hat Frau und zwei Kinder und bekommt nach seinen eigenen Aussagen ein tägliches Krankengeld von 90 Mark. Ein Kommentar ist auch hier überflüssig.

Es sind dies nur zwei Beispiele, die wir anführen, aber auch diese sind Legion, wie die Zahl der armen Millionäre! ch.

greifbarer Anschaulichkeit gespielt, daß der Wunsch wach wurde, wieder einmal eine Oper von Smetana oder — das ganze Werk „Vaterland" zu erleben.

Als Hauptwerk des Konzerts ist die „Faust-Sinfonie" von Liszt zu erwähnen. Diese motivreiche Sinfonie besteht aus drei Charakterbildern, deren jedes ebenso episodisch erzählt, wie seine sinfonischen Dichtungen. Der Chorus mysticus am Schlusse ist unorganisch an den Mephisto-Satz angehängt und kann auch wegbleiben. Welch ein Unterschied gegen Beethovens Neunte! Auch hier — Chor und Tenorsolo ganz prächtig von Fritz Bartling gesungen — das mit den Worten „das Ewig-Weibliche" die liebliche Gretchen-Melodie des Adagio intoniert. Hier, noch mehr im ersten ersten Satz, erkennt man aber auch Liszts schwache Seite: eine wirkliche Melodie zu finden. Und wenn er eine erfindet, was nicht häufig vorkommt, so ist sie zu kurz, zu abgebrochen und zu gesucht, wie die der siegesfroh schmetternden E-Trompete „im Anfang war die Tat", oder etwas ängstlich wie Gretchens As-dur Lyrik.

Uneingeschränktes Lob verdient Prof. Schattschneiders Ausdeutung. Wie er die verschiedenartigen Elemente der Sinfonie, die oft zerfließende Form kraftvoll zusammenschmiedet, den kunstlich so diffizilen Gretchensatz zu warmem Tönen zu bringen weiß und im Mephistoteil alle instrumentalen Teufeleien sprühen läßt, um dann den vokalen Schluß zu einer befreienden Apotheose zu steigern, das stellt eine wahrhaft meisterliche Dirigierleistung dar. Der Männerchor verriet eine vorzügliche Schulung, war ganz wundervoll in seiner Disziplin und verdient volles Lob. H. Lz.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Hochschulnachrichten.** Die philosophische Fakultät der Universität zu Bonn hat den seit 1907 in Ebenhausen bei München ansässigen Verlagsbuchhändler u. Schriftsteller Wilhelm Langewiesche zu ihrem Ehrendoktor ernannt. In der Begründung heißt es: „Dem wissenschaftlich trefflich unterrichteten rheinischen Mitbürger in Anerkennung der ganz hervorragenden Dienste, die er dem gesamten deutschen Volke, nicht zuletzt der deutschen akademischen Jugend in ungewöhnlicher, schöpferischer Verlegertätigkeit uneigennützig und weitblickend geleistet hat durch einheitlich angelegte, zielbewußt auswählende und kundig deutende Ausgaben wichtiger Denkmale deutscher Dichtung und deutscher Geschichte, dem Urheber und Verfasser von Werken, die dem Wesen des Deutschen zu wahrem Verständnis und rechter Würdigung verhelfen und daher einen hohen volkserzieherischen Wert in sich tragen. — Professor Konrad Guenther hat von der brasilianischen Regierung eine Einladung zur Ausführung zoologischer, auf die Landwirtschaft angewandter Untersuchungen im Staate Pernambuco erhalten.

* **Ernannt** wurden Professor Dr. Karl Durand an der Oberrealschule in Mannheim zum Direktor der Realschule in Eberbach und Wachtmeister Peter Flamm in Mannheim zum planmäßigen Polizeiwachtmeister.

* **Vom Zugverkehr.** Ab Freitag, 16. März verkehren wieder regelmäßig Zug 1445 Konstanz ab 7.08 nachm., Villingen an 10.42 nachm., Zug 1409 Villingen ab 5 vorm., Hausach an 6.41 vorm. und an Werktagen Zug 1402, Villingen ab 3.55 vorm., Donaueschingen an 4.19 vorm. Es verkehren von den im Fahrplan ab 16. März vorgesehenen Zügen bis auf weiteres nicht: Zug 1438 Hausach ab 10.25, Villingen an 12.17 norm., Zug 1409 Donaueschingen ab 4.30 vorm., Villingen an 4.54 vorm. Zug 1402 Donaueschingen ab 4.30 vorm., Singen an 5.58 vorm., ferner an Sonn- und Feiertagen der Zug 1402 zwischen Villingen und Donaueschingen. Außerdem fällt der dem Personenverkehr dienende Eilgüterzug 6067, Singen ab 4.32 nachm., Villingen an 7.35 nachm. vorerst aus.

* **Fahrtumleitung ohne Mehrkosten.** Die infolge der Besetzung deutscher Gebietsteile bisher zugelassene gebührenfreie Umschreibung der durchgehenden Fahrkarten und die Umleitung des Gepäcks über geeignete Hilfsstrecken werden bis auf weiteres beibehalten.

* **Kraftpostfahrten.** Zur Ergänzung der Verkehrsverbindungen mit dem besetzten Gebiet werden vom 13. März ab zwischen Klosterreichenbach und Raumünzach Kraftpostfahrten zur Personenbeförderung ausgeführt. Durch diese Kraftpostverbindungen sind Anschlüsse zwischen den Bahnstrecken Rastatt-Raumünzach und Klosterreichenbach-Freudenstadt hergestellt.

* **Die Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung.** Infolge des Gesetzes über Zulagen in der Unfallversicherung vom 12. Februar 1923 werden die vorgesehenen Beträge für die Betriebsfonds um 350 000 000 M erhöht. Hiernach sind für das Jahr 1922 statt 350 433 407 M = 700 433 407 M von den Genossenschaftsmitgliedern durch Umlage zu erheben. Demgemäß ist vom Vorstand der Berufsgenossenschaft der zur Aufbringung der umzulegenden Summe zu entrichtende Beitrag auf 50 M von 100 M Arbeitswert festgesetzt, also auf das Doppelte des zuerst vorgesehenen Betrags erhöht worden.

⚓ **Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.** Wir machen auf die im Inseratenteil enthaltene Bekanntmachung über die ab 11. ds. Mts. bedeutend erhöhten Beiträge aufmerksam. Die Arbeitgeber müssen der Kasse für die Umstufung der Versicherten die derzeitigen Löhne innerhalb einer Woche melden. Im Unterlassungsfalle erfolgt Strafanzeige wie Einstufung der Versicherten in die höchste Lohnstufe, ohne daß Anspruch auf Rückersatz der höher berechneten Beiträge besteht. Auch wird die Kasse bei denjenigen Arbeitgebern, die die Meldungen der Löhne unterlassen, die Einsichtnahme in die Lohnbücher durch ihre Kontrollbeamten vornehmen lassen.

* **Das Hebammenwesen.** Die durch Verordnung vom 12. Januar 1923, das Hebammenwesen, festgesetzten Gebühren werden mit sofortiger Wirkung um 200 vom Hundert erhöht. Darnach stellen sich die Kosten einer Entbindung bei minderbemittelten Leuten auf 35 000 M. freibleibend. Bei Geburten in besser situierten Kreisen entscheidet die Stellung wie das Einkommen der Eltern und die Tageszeit der Entbindung. Auch die Dauer der Behandlung ist ausschlaggebend. Die Gebühren betragen 65 000—70 000 M. freibleibend, wovon die Hälfte sofort bei der Geburt zu bezahlen ist.

* **Uebergang der Bau-, Wohnungs-, Feuer- und Gesundheitspolizei auf die Städte.** Amtlich wird mitgeteilt: Die da und dort vertretene Auffassung, als ob die Handhabung der Ortspolizei auf den Gebieten des Wohnungs- und Bauwesens, des Feuerschutzwesens und des Gesundheitswesens ohne weiteres mit dem 1. April 1923 von den Bezirksämtern auf die Städte im Sinne der neuen Gemeindeordnung übergehen, ist nicht zutreffend. Nach § 23 des neuen Polizeigesetzes bleibt es vielmehr bis zum 1. Januar 1925 bei dem bisherigen Zustand, sofern nicht vorher durch entsprechende Vollzugsverordnungen und Anordnungen der zuständigen Ministerien der Uebergang auf einen früheren Zeitpunkt angeordnet wird. Die erforderlichen Vollzugsverordnungen sind in der Ausarbeitung begriffen, so daß mit der Möglichkeit des baldigen Uebergangs der Zuständigkeit auf die Städte gerechnet werden kann.

⚓ **An der Handels-Hochschule Mannheim** waren im abgelaufenen Winter-Semester eingeschrieben: 777 Studierende (gegen 500 und 393 in den vorigen Semestern), 1620 Hörer (gegen 860 und 1180). Neuaufgenommen wurden 397 Studierende, abgegangen sind 128 (darunter 46 durch Abschlußprüfung). Unter den Studierenden befinden sich 49 Damen. Die Zahl der ortsanwesenden Studierenden und der Hörer hat sich im Winter-Semester 1922/23 auf 2368 erhöht. — Das Sommer-Semester beginnt am 2. Mai. Der Vorlesungsplan enthält wiederum eine Reihe neuer Vorlesungen, daneben sind wieder Sprachkurse vorgesehen für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und (neu) Portugiesisch.

Veranstaltungen

⚓ Theaternachricht. Julius Bittners Legende „Das Rosengärtlein", die am nächsten Sonntag im Nationaltheater zur Uraufführung gelangt, ist musikalisch geleitet von Erich Kleiber. Die Spielleitung hat Eugen Gebrath, die Bühnenbilder sind von Heinz Grete. Der Dichterkomponist wird der Vorstellung persönlich beiwohnen.

F. **Der Gesangverein „Sängerbund" Mannheim-Sandhofen** veranstaltete letzten Sonntag sein diesjähriges Frühjahrskonzert. Trefflich waren die Leistungen des ca. 50 Mann zählenden Chores. Auffassung, Rhythmik und dynamische Schattierungen sind die Erfolge besonderer Pflege des umsichtigen Dirigenten. Mit Ruhe und Sicherheit wurden selbst schwierigere Stellen, wie Hegars „Morgen im Walde" und Krämers „Andreas Hofer", überwunden. Von den sehr glücklich gewählten Volks- und Scherzliedern gefiel „der Liebesschmied" so gut, daß das Lied wiederholt werden mußte. Bei dem Jungmänner-Doppelquartett fehlt es etwas am Stimmenausgleich. Doch auch dieses verspricht die besten Hoffnungen. Der Verein verfügt über einen gutgeschulten, wohlausgeglichenen Chorkörper. Der Besuch stand leider weit hinter den vortrefflichen Leistungen der Sängerschar.

Kommunale Chronik

* **Villingen,** 12. März. In der jüngsten Bürgerausschußsitzung wurde der Voranschlag für 1922/23 beraten. Bürgermeister Lehmann stellte in seinen einleitenden Ausführungen fest, daß das Bild des Voranschlages, wenn man alles zusammenfasse, kein ungünstiges sei. Die Haupteinnahme bildet für Villingen der Wald, der geschont und das Stahlgerippe der Finanzversorgung bleiben müsse. Man könne nicht mehr aus dem Wald herausholen, als jedes Jahr zuwächst. An größeren Aufgaben liegen der Stadt u. a. vor: Schwimmbad, Wohnungsbau, Umbau des Kaufhauses, Friedhofserweiterung und Erstellung einer Leichenhalle. Das Schwimmbad käme auf 400 Millionen, 34 Millionen bedeuten 68 Mark Gemeindeumlagen. Der Notwendigkeit der Erstellung von Wohnungen verschließt sich der Gemeinderat nicht. Der Reichstagsausschuß will die Wohnabgabe um das 365fache erhöhen, das gäbe für Villingen 179 Millionen, wofür etwa 10 bis 12 Wohnungen, höchstens 18 Wohnungen einschließlich Kapitalisierung erbaut werden könnten. Die Stadt wolle in diesem Jahre etwa 18 Wohnungen erbauen. Die allgemeine Wirtschaft der Stadt wird überaus belastet; es ist ganz unmöglich, alles auf einmal auszuführen, man habe vielmehr den äußersten Zwang, langsam zu tun. In erster Linie müsse man den wirtschaftlich Schwachen Rechnung tragen, ihnen müsse geholfen werden. In der weiteren Aussprache wurde von dem sozialdemokratischen Redner bemerkt, wenn 15000 Festmeter geschlagen würden, könnte man eine Milliarde herauswirtschaften. Forstmeister Neukirch stellte demgegenüber fest, daß der Zuwachs an Holz und Jahrzehnt 22 000 Festmeter betrage, herausgehauen würden aber 27 000 Festmeter. Den Vorschlag eines außerordentlichen Holzhiebes könne er bei der oberen Forstbehörde nicht befürworten. Es würden geschlagen 60 Prozent Nutzholz und 40 Prozent Brennholz, also gewiß keine Lappalie. Vor dem Kriege wurden jährlich 5000 Ster Brennholz gehauen, von denen 4000 Ster gebraucht wurden, während jetzt infolge der hohen Kohlenpreise 10 000 Ster gebraucht würden.

Kleine Mitteilungen

In Köln nahm die jüngste Stadtverordnetensitzung wie in Berlin einen sehr stürmischen Verlauf. Durch das Verhalten der Kommunisten kam es zu Vorfällen, wie sie Köln noch nicht gesehen hat. Bei Eintritt in die Tagesordnung begannen die Vertreter der beiden linksradikalen Parteien laut zu schreien und gegen die Verweisung eines Antrages auf die Neuregelung der Kontrollausschüsse in geheimer Sitzung zu protestieren. Der Vorsitzende konnte sich kaum der Beschimpfungen gegen die Verwaltung erwehren. Als dann auch auf der Tribüne Beschimpfungen gegen die Verwaltung laut wurden, ließ der Vorsitzende räumen und schloß die Sitzung. Es wurde versucht, eine Verständigung in der strittigen Vorlage herbeizuführen, was aber nicht gelang. Als die Sitzung wieder eröffnet wurde, teilte der Vorsitzende mit, daß die Vorlage doch in öffentlicher Sitzung behandelt werden soll.

Die Stadtverordneten von Remscheid haben beschlossen, die Straßenbahn stillzusetzen. Verhandlungen, die mit der Industrie und anderen Erwerbskreisen zum Zwecke einer Hilfsaktion für die Bahn schweben, sind noch nicht abgeschlossen. Bei einem günstigen Ergebnis soll die Wiederaufnahme des Betriebs erwogen werden. Der monatliche Fehlbetrag der Straßenbahn ist jetzt auf 20 Millionen Mark angewachsen. In ihrem Abschluß für das laufende Rechnungsjahr wird, mit den Abschreibungen, eine Unterbilanz von 70 Millionen Mark zu decken sein.

Der Einheitssarg wird nächstens auch in Duisburg eingeführt. Die Stadtverwaltung hat bei den in Frage kommenden Gewerbetreibenden für ihre Anregungen Verständnis gefunden. Man rechnet damit, den Einheitssarg vom 15. März ab zum Verkauf stellen zu können. Er wird etwa 25 Prozent billiger sein als die jetzt meist üblichen Särge, weil er in seiner Ausstattung einfacher (Holzsarg mit Oelanstrich) ist und in Massen hergestellt werden kann.

Bei einer Besprechung der Vertreter rheinisch-westfälischer Städte über die Festsetzung der Mietpreiszuschläge wurden als Unterlage für Betriebs- und Verwaltungskosten 2000 Prozent, für laufende Instandsetzungs-Arbeiten 5000 Prozent und als Vorschüsse für die umzulegenden Betriebskosten 10 000 Prozent angegeben. Hierzu käme dann noch die Wohnungsbauabgabe. Diese soll nach vorliegenden Anträgen auf 10 000 Prozent bemessen werden, so daß insgesamt an Zuschlägen zur Friedensmiete 27 000 Prozent oder das 270fache der Friedensmiete zu tragen wären.

In Berlin haben die mit der Festsetzung der städtischen Werktarife beauftragten Unterausschüsse der Werkdeputation mit Rücksicht auf die gestiegenen Kohlenpreise folgende Erhöhungen festgesetzt: für Wasser von 200 auf 400 M, für Gas von 420 auf 700 M, für Strom von 800 auf 1200 M. Die neuen Tarife gelten von der Standaufnahme im März ab.

Die fortschreitende Geldentwertung zwingt auch die Berliner Sparkasse, die Vergütungen und Entschädigungen für die von ihr getätigten Geschäfte der verminderten Kaufkraft des Geldes anzupassen. Dabei kann auch vor der Einschränkung einzelner Geschäftszweige, für die die aufkommenden Gebühren in keinem Verhältnis stehen, nicht Halt gemacht werden. Hierzu gehört in erster Linie die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren geringen Umfanges. Um bei dem jetzt hohen Stand der Materialkosten, Löhne und Gehälter auch nur einigermaßen die entstehenden Unkosten decken zu können, mußte die Sparkasse den Mindestsatz für jedes Depot auf 200 M. festsetzen. Dadurch werden die Zinsen, die den Hinterlegern aus den Depots zustehen, vielfach restlos aufgezehrt. Die Aufhebung des Depotzwanggesetzes steht unmittelbar bevor. Dies gibt der Sparkasse Veranlassung, alle Hinterleger von Wertpapieren bis zum Gesamtnennwert von mindestens 5000 Mark aufzufordern, ihre Depots aufzulösen. Die Aufbewahrung so geringer Werte kann jetzt durch die Besitzer selbst erfolgen, da sie künftig in der Lage sein werden, die Zinsscheine wie früher bei jeder Sparkasse und Bank einzulösen.

Aus dem Lande

× **Hockenheim,** 14. März. Am Samstag verhaftete hier die Gendarmerie zwei Männer, die als Täter der großen Tabakdiebstähle in Höhe von 2,7 Millionen Mark in der hiesigen Zigarrenfabrik Halle u. Bensinger in Betracht kommen. Einer der Verhafteten war bis vor kurzer Zeit in der Fabrik als Lagerverwalter tätig.

)(**Heidelberg,** 14. März. Zwei Volksschüler im Alter von 11 und 8 Jahren aus Kirchheim haben vor wenigen Tagen am Kirchheimer Bahnhof zwei zum Aufladen von Zementröhren bestimmte Eisenrollen gestohlen und an eine Althändlerin verkauft.

* **Heidelberg,** 14. März. Am Montag wurde eine ledige Dame (Dr. phil.) von auswärts, die schon längere Zeit leidend ist, nach gewaltsamer Oeffnung ihres Zimmers am Schreibtisch sitzend tot aufgefunden. Man glaubt, daß sie sich vergiftet hat.

LIKÖRE & WEINE
KAHLBAUM
Seit 1818 A.-G. / Berlin C 25 Seit 1818

MARCHIVUM

:: **Rastatt**, 14. März. Der hiesige Ziegenzuchtverein hat von hiesigen Industriellen eine größere Summe Geldes erhalten, die dazu dienen soll, Armen und Kranken, Wöchnerinnen, Tuberkulösen und Wöchnerinnen, die sich keine Milch kaufen können, Ziegenmilch zu billigeren Preisen zu liefern.

)(**Müllheim**, 14. März. Bei einer Grundstücksversteigerung in Müllheim wurde eine ausgeschriebene Wiese von 20 Ar zu 2,8 Millionen Mark gesteigert. Dagegen blieben 6 Rebstücke bis zur Hälfte unter dem Anschlag, der von den Verkäufern auf mindestens 40 bis 50 000 Mark angesetzt war. Auch in Auggen ging es letzte Woche bei einer Rebversteigerung nicht besser. Bieter waren nur wenige erschienen und die Stücke gingen dadurch im Verhältnis zu ihrer Güte ziemlich billig ab. Das höchste Gebot war 117 000 Mark pro Ar, das niedrigste dagegen 38 000 Mark.

)(**Waldshut**, 14. März. Hier wurde ein angebliches Patentbüro aufgehoben, das sich mit Schmuggel befaßte. Dem Inhaber des Büros, einem gewissen Maag, gelang es, bereits vor der Entdeckung sich aus dem Staube zu machen.

X **Säckingen**, 14. März. Die Arbeiterschaft der Gesellschaft für Bandfabrikation Säckingen hat vereint mit der Firma eine Geldsumme von 800 000 .K zu Gunsten früherer Arbeiter und Arbeiterinnen, die infolge Alters nicht mehr arbeitsfähig sind, gestiftet.

Nachbargebiete.

)(**Stuttgart**, 14. März. Auch die württembergischen Brauereien erhöhten ab Montag, 12. März die Bierpreise. Als Richtpreise für den Verkauf wird den Wirten empfohlen: das 0,3 Liter-Glas Lagerbier zu 280 .K, das 0,3 Liter-Glas Spezialbier zu 350 .K zu verkaufen. Richtpreise für den Verkauf des Flaschenbiers: die 0,5 Literflasche Lagerbier zu 425 .K, die 0,6 Literflasche zu 500 .K, die 0,7 Literflasche Lagerbier zu 575 .K, die 0,5 Literflasche Spezialbier 525 .K, die 0,6 Literflasche zu 625 .K und die 0,7 Literflasche zu 725 .K. In Gaststätten mit erhöhtem Aufwand können entsprechende Zuschläge gemacht werden.

* **Pirmasens**, 14. März. Infolge der französischen Rheinzollgrenze befindet sich die Pirmasenser Schuhindustrie in einer schlimmen Lage. Vom Rechtsrhein ist sie durch die Ordonnanz 143, die die französische Ausfuhrbewilligung des Ausfuhrbüros Ludwigshafen gegen eine 10prozentige Gebühr verlangt, abgeschlossen und zwar abgeschlossen im wirklichen Sinne, weil die Benutzung einer Ausfuhr der Ausfuhrbüros von den Fabrikanten abgelehnt wird, von den deutschen Behörden unter Strafe gestellt ist und auch die Boykottierung solcher Waren erfolgen soll. Die Schuhindustrie wurde ganz besonders betroffen dadurch, daß am 15. Februar plötzlich jede Ausfuhr gesperrt worden ist und 16 000 Pakete Schuhwaren im Werte von vier Milliarden in Pirmasens wieder an die Schuhfabrikanten zurückgegeben werden mußten. Nach dem Rheinland ist die einzige Beförderungsmöglichkeit der Autoverkehr. Die Einrichtung eines Postautoverkehrs stößt auf Schwierigkeiten aus verschiedenen Gründen. Es ist klar, daß unter diesen Verhältnissen die Kurzarbeit rasch zunimmt und ein großer Teil der Schuhindustrie vor der Stillegung sich befindet.

Gerichtszeitung

Kleiderschmuggler

Freiburg, 12. März. Am Samstag kam hier vor der Strafkammer eine große Schmuggleraffäre zur Verhandlung. Als Hauptangeklagte hatte sich die 40 Jahre alte Rosalie Buchner aus Lörrach zu verantworten, die alle möglichen Gegenstände nach der Schweiz schmuggelten. Außer ihr standen noch 8 Personen wegen Beihilfe unter Anklage. Das Gericht verurteilte die Witwe Rosalie Buchner zu 8 Monaten Gefängnis und 100 000 .K Geldstrafe oder ein weiteres Jahr Gefängnis, die 20jährige Näherin Marie Meyer aus Wehr zu 3 Monaten Gefängnis und 50 000 .K Geldstrafe, den Metzger Adolf Leingruber zu 5 Monaten und 70 000 .K Geldstrafe oder ein weiteres Jahr Gefängnis, den Fabrikarbeiter Karl Seyfritz zu 5 Monaten und 60 000 .K Geldstrafe oder ein weiteres Jahr Gefängnis, den Friseur Hermann Keller zu 2 Monaten und 30 000 .K Geldstrafe, die 39jährige Fabrikarbeiterin Anna Reitmeyer zu 2 Monaten und 20 000 .K Geldstrafe und die Tochter des nicht vor Gericht erschienenen Schneidermeisters Johann Muffler, der von der Basler Polizei festgenommen wurde, die 18jährige Anna Muffler, sämtliche aus Lörrach, erhielten eine Geldstrafe von 20 000 .K. Ein Angeklagter war nicht vor Gericht erschienen.

Der Schneidermeister Johann Muffler aus Lörrach betrieb längere Zeit hindurch mit Hilfe anderer Personen einen einträglichen Kleiderschmuggel nach Basel, von dem schließlich auch die schweizerische Zollbehörde Wind bekommen hatte. Auf einer solchen Reise wurde er im badischen Bahnhof in Basel von der schweizerischen Polizei verhaftet und nach dem Basler Gerichtsgefängnis abgeführt. Der Verhaftete befindet sich jetzt in einer doppelten Zwickmühle, denn sobald ihn die Schweizer laufen lassen, erwartet ihn auf deutscher Seite die Anklage wegen verbotener Ausfuhr, während er sich bei den Schweizern wegen unerlaubter Einfuhr zu verantworten hat.

Ein Wucherprozeß

Die 2. Strafkammer Karlsruhe hatte sich mit einer umfangreichen Strafsache zu befassen. Unter der Anklage des Wuchers stand der Privatier Theodor Denzle aus Pforzheim und unter der des Betrugs und des Konkursvergehens der Fabrikant Adam Sittel aus Winnweiler. Denzle gewährte im Januar 1921 einem Schneidermeister Ernst ein Darlehen von 25 000 Mark. Da Ernst in geldlichen Schwierigkeiten war, bot er sein ganzes Stofflager als Sicherheit an. Der Wert des Lagers überstieg aber weit den des Darlehensbetrags. Denzle, der annehmen mußte, daß Ernst sich in schlechten Geldverhältnissen befand, drang auf Aushändigung eines Wechsels in Höhe von 3000 Mark und Ernst händigte auch diesen Wechsel aus. Da Ernst immer mehr in finanzielle Schwierigkeiten geriet, konnte er das Darlehen zur gegebenen Zeit nicht zurückzahlen und Denzle erschien eines Tages mit dem Gerichtsvollzieher und kurzerhand wurden die als Sicherheit gegebenen Gegenstände gepfändet. Mit einem gewissen Burkhard trat Denzle ebenfalls in Geschäftsbeziehungen, nachdem er schon früher mit Burkhard Prozesse geführt hatte. Dieser soll auch in eine gewisse Zwangslage gegenüber Denzle gekommen sein, denn er mußte ein Darlehen von 10 000 Mark für ein solches von 13 000 Mark hinnehmen. Außerdem mußte Burkhard Denzle Maschinen zu außerordentlich hohen Preisen abkaufen. Der Mitangeklagte Sittler erhielt auch ein Darlehen von Denzle, doch ließ er sich einen Betrug zuschulden kommen, denn er verbürgte seine ganze Einrichtung als Sicherheit, obwohl sie schon acht mal verpfändet war. Andererseits nahm Denzle dem Sittler Silber weit unter dem Tagespreis ab. Das Gericht fällte nach 1½stündiger Beratung folgendes Urteil: Denzle erhält wegen Wuchers vier Monate Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe, Sittler wegen Betrugs eine Geldstrafe von 50 000 Mark.

Grabschänder vor Gericht

Vor der Strafkammer in Kaiserslautern hatten sich die Erbrecher der Familiengruft Jaenisch zu verantworten. In der Nacht vom 8. auf 9. Januar drangen die zwei Angeklagten Heinrich Fuchs, geb. 1902, und Oskar Heil, geb. 1889, beide Tagner, über die Kirchhofsmauer in den Friedhof von Kaiserslautern ein, mit der Absicht, das Familienbegräbnis Jaenisch zu plündern. Unter Zuhilfenahme von Stemmeisen räumten sie die Randsteine, die die Grabstätte einfaßten, hinweg, trugen die 30 Zentimeter hohe Erdschicht ab, so daß die Metallplatte freilag. Diese rückten sie gemeinsam zur Seite, um dadurch die Grube in halber Breite frei zu bekommen und in die Grube selbst einsteigen zu können. Bei diesem Vorhaben bemerkten die Verbrecher erst, daß sie vergessen hatten, eine Kerze zur Beleuchtung mitzunehmen. Sie kehrten deshalb nochmals in die Stadt zurück und versorgten sich mit Licht, um dann ihr schändliches Handwerk fortzusetzen. Der nunmehr offenliegende Zinksarg wurde mittels eines Messers in einer Länge von 35 Zentimetern aufgeschlitzt und die dadurch losgelöste Zinkdecke beiseite geschlagen. Den unter dem Zinksarg liegenden Holzsarg bohrten sie an. In die Bohröffnung führten sie eine Holzsäge ein und schnitten eine große Oeffnung in den Sarg, so daß die Leiche freigelegt wurde. Nun machten sie sich daran, die einzelnen Glieder abzuleuchten und zu betasten, um Wertgegenstände oder Schmucksachen zu finden. Trotzdem sie diese Suche aufs genaueste durchführten, fanden sie nichts. Sie verließen den Schauplatz ihrer gemeinen Tätigkeit, ohne sich viel um die Unkenntlichmachung ihrer Spuren zu kümmern. Der an dem versuchten Leichenraub noch mitbeteiligte Schemanek ist flüchtig. In der Verhandlung gab Fuchs den Sachverhalt zu, während Heil überhaupt bestritt, bei der Sache beteiligt gewesen zu sein. Durch das Geständnis seines Komplizen wurde er jedoch leicht überführt. Während Fuchs bisher noch unbestraft ist, wurde Heil erst vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassen. Das Gericht verurteilte Heil wegen eines Verbrechens des versuchten schweren Diebstahls zu acht Jahren, Fuchs zu fünf Jahren Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden beiden auf die Dauer von zehn Jahren abgesprochen und auf Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Die herrenlose Untergrundbahn

Man kennt den Begriff des herrenlosen Grundstücks, das von seinem bisherigen Eigentümer aufgegeben wird, weil er die darauf liegenden Lasten nicht tragen kann. Dieselbe merkwürdige Entwicklung haben die Eigentumsverhältnisse der Dahlemer Untergrundbahn genommen. Die Bahn war von der Kommission zur Aufteilung der Domäne Dahlem auf ihrem Grund und Boden als Einschnittbahn gebaut und mit ihren Zuschüssen betrieben worden. Bei der Bildung Groß-Berlins kam auch der Gutsbezirk Dahlem zur neuen Stadtgemeinde; es fragt sich aber, ob damit auch die wirtschaftliche Anlage der Dahlemer Untergrundbahn in das Eigentum der Stadtgemeinde übergegangen ist. Heute, wo die Zuschüsse immer höher werden, will niemand Eigentümer der Bahn sein und die Strom- und Betriebskosten bezahlen. Der Landwirtschaftsminister als oberster Chef der Aufteilungskommission weigert sich grundsätzlich, die von der Stadt aufgewendeten Stromkosten zu tragen. Der Magistrat schickte darauf dem Fiskus einen Zahlungsbefehl; der Fiskus erhob Widerspruch und in der Verhandlung der Klage behauptete der Fiskus, er sei nicht Eigentümer der Bahn und könne daher auch nicht verklagt werden. In erster Instanz ist jedoch der Fiskus vom Landgericht Berlin zur Zahlung verurteilt worden. Das Gericht entschied, daß der Fiskus „passiv legitimiert" und Eigentümer der Bahn sei. Zur Entscheidung steht nur noch die Höhe der Forderung der Stadt an den Fiskus. Auch die Hochbahngesellschaft hat den Fiskus wegen der Betriebskosten verklagt, die er seit dem Februar 1921 nicht bezahlt hat. Auch in dieser Klage ist der Fiskus verurteilt worden. Es bleibt abzuwarten, ob sich der Staat bei der Entscheidung des Landgerichts Berlin beruhigen wird. Die Hochbahn ist inzwischen schon zu ihrem Gelde gekommen; denn auf ihre Ankündigung, daß bei Nichtzahlung der Betriebskosten der Betrieb eingestellt werden würde, hat der Fiskus freiwillig den auf ihn entfallenden Teil gezahlt.

Bestrafte Wucherer

Frankenthal. Der Viktualienhändler Vetter wurde durch Urteil des Wuchergerichts vom 5. März wegen Preiswucher zu einer Geldstrafe von 500 000 .K ev. 1 Jahr Gefängnis und Einziehung des Uebererlöses von 17 800 .K verurteilt.

Köln, 12. März. Das Kölner Wuchergericht verurteilte wegen Salvarsanschiebungen, gefälschten Salvarsans, einen Mann namens Humberg zu 1 Jahr Gefängnis und 300 000 .K Geldstrafe, ferner den Schmied Wilh. Hoffmann und den Chauffeur Heinrich Hoffmann wegen Verschiebung von 200 Zentner Schinken ins Ausland zu 1 Jahr Gefängnis und 500 000 .K Geldstrafe.

Lebensmitteldiebe

Im Oktober v. J. wurden in die Keller eines Mainzer Lebensmittelgeschäftes eingebrochen und bedeutende Vorräte an Schweizer- und Limburger Käse gestohlen. Der Käse wurde hauptsächlich durch den Wirt und Metzger Klein in Amöneburg in Wiesbaden, durch die Vermittlung eines Kaufmanns in Sonnenberg, abgesetzt. Als Diebe hatten sich vor der Mainzer Strafkammer zu verantworten: der vorbestrafte Hausierer Friedrich Kuhn in Bretzenheim, der inzwischen aus der Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Alzey durchgebrannt ist, und gegen den später deshalb verhandelt werden muß, den vorbestraften Arbeiter G. Blumenschein aus Worms, in Mainz wohnhaft, den vorbestraften Fuhrmann Stephan Walter von Mainz, den vorbestraften Arbeiter Christ. Jörns aus Sachsenhausen und den vorbestraften Fuhrmann K. Collet von Mainz. Blumenschein und Becker wurden zu je drei Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Walter zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, Collet wegen Beihilfe zum Diebstahl zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Jörns wurde freigesprochen. Der Wirt und Metzger Johann Karl Klein in Amöneburg wegen Hehlerei zu 9 Monaten Gefängnis, der Kaufmann aus Sannenberg, weil er ohne Handelserlaubnis den Käse in Wiesbaden absetzte, zu 20 000 .K Geldstrafe und Einziehung des Gewinnes von 12 000 .K und ein Mainzer Händler, der 30 Pfund Käse bezogen, zu 30 000 .K Geldstrafe verurteilt.

Sportliche Rundschau

Motorradsport

Der Motorfahrer-Club Mannheim als Mitbegründer des deutschen Motorfahrerverbandes

Schon einige Jahre machten sich Bestrebungen bemerkbar, die das Ziel verfolgten, die deutschen Motorradfahrer zu einem festgefügten Verband zu vereinigen. Diese Bewegung war nicht unbegründet. Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (A. D. A. C.) München, dem die meisten Fahrer bisher angehörten, hat es nicht verstanden, den berechtigten Wünschen der Motorradfahrer Rechnung zu tragen — ja er hat sich solchen hartnäckig verschlossen. Der A. D. A. C., der den Wagensport sein Lieblingskind nannte, setzte den Motorradfahrer bei jeder Gelegenheit hintan. So paradox es klingen möge: der mächtig emporblühende Motorradsport war ihm ein Dorn im Auge. Hierin witterte er Gefahr — er fürchtete die Entwicklung, die Machtgeltendmachung des „vernachlässigten" Kindes. Der A. D. A. C. hat sich infolge seiner betriebenen Clubpolitik selbst einen schweren Schlag versetzt. Dazu kommt, daß seine Verwaltung am Jahresschluß auf ein Defizit von nicht weniger als 25 Millionen .K schauen konnte — die Frucht seiner Organisation, die bekanntlich auf Einzelmitgliedschaft basiert.

Die Motorradfahrer strebten innerhalb des A. D. A. C. eine koordinierte Vereinigung an, um alles das unternehmen zu können, was dem Motorradsport not tut. Die Leitung des A. D. A. C. widersetzte sich dem auf das Entschiedenste. Was Wunder, wenn den Motorradfahrern schließlich die Geduld ausging, wenn sie sich der Bedeutung ihrer Sportstellung voll bewußt wurden und zur Gründung eines ausgesprochenen Motorradfahrer-Verbandes schritten. Welchen Anklang sie fanden, beweist die imposante Gründungsversammlung zu Halle am 25. Februar. Dem deutschen Motorradfahrerverbande traten sofort 29 Clubs mit über 4000 Mitgliedern bei. Eine Reihe anderer Clubvertreter stellten nach Kenntnisnahme des Programms ihren Beitritt in sichere Aussicht.

Für Mitglieder örtlicher Clubs gibt es nun keine zwei Beiträge mehr; sie zahlen vielmehr nur ihren Clubbeitrag, wovon der Ortsclub 20 Prozent an den Verband abführt. Jedes Mitglied ist wahl- und stimmberechtigt — es gibt keine außerordentlichen Mitglieder im Verband, die weder wählen dürften noch gewählt werden könnten. Auf das Sportprogramm wird noch zurückzukommen sein. Es sei nur erwähnt, daß für 1923 drei große Industrieveranstaltungen vorgesehen sind, davon die erste zu Pfingsten auf der Opelbahn um den großen Opelpreis.

Turnen.

* **Deutsche Turnersiege in Finland.** Der bekannte Mehrkämpfer Rudolf Kobs-Breslau hat mit bestem Erfolg an turnerischen Veranstaltungen in Finland teilgenommen. In Tammersfors und Wiborg belegte er in den Zwölfkämpfen jedesmal den ersten Platz. In Helsingfors mußte er sich, nur infolge eines Unfalls, mit dem zweiten Platz begnügen.

Schwimmen

* **Rekord eines Jugendschwimmers.** Bei einem in Leipzig zum Austrag gekommenen Jugendschwimmen stellte zum erstenmal ein Jugendschwimmer einen deutschen Rekord auf und zwar durchschwamm Eickner-Schwimmverein Rhenania Köln 400 Meter freier Stil in 5:32. Der bisherige, von Heinrich aufgestellte Rekord betrug 5:35.

Rudersport

Südwestdeutsche Ruderregatten im Jahre 1923

Im Rudersahr 1923 sind für Südwestdeutschland folgende offene Regatten vorgesehen: Karlsruhe 3. Juni, Mainz 9. und 10. Juni, Worms 17. Juni, Frankfurt a. M. 24. und 25. Juni, Mannheim 1. Juli, Heilbronn 8. Juli und Heidelberg 15. Juli. — Wie wird es werden? So fragt sich der Vereinskassierer angesichts der ins ungeheuere gewachsenen Unkosten. Für einen Rennachter müssen z. Zt. über vier Millionen Mark bezahlt werden und andere Boote sind nicht wesentlich billiger. Die Frachten zu den Regattaplätzen werden riesige Summen verschlingen, ganz abgesehen von den Schwierigkeiten und Kosten der Unterbringung der Mannschaften. Vor gleichen Problemen stehen die Regattavereine, die wahrscheinlich die Anlagen der Regattaplätze und den ganzen technischen Apparat auf das allernötigste einschränken müssen, um die Durchführung der Regatten mit einfachsten Mitteln möglich zu machen. Die Häfen von Karlsruhe und Mannheim mit ihren schönen Regattastrecken sind von den Franzosen besetzt, die Durchführung von Regatten in Worms und Mainz angesichts der Zollsperre ist mindestens zweifelhaft. Wenn wir auch hoffen, daß sich die Verhältnisse bis zum Juni in grundlegender Weise ändern, so müssen wir doch zunächst mit den jetzigen Verhältnissen rechnen. Der Mannheimer Regattaverein fände vielleicht den leichtesten Ausweg, indem er seine Rennstrecke auf den Neckar verlegte, aber für die anderen genannten Regattaplätze käme eine solche Aushilfe nicht in Frage. Gemäß den derzeitigen Verhältnissen ist auch keine Möglichkeit gegeben, Boote aus den besetzten Gebieten zu Regattazwecken ins unbesetzte Deutschland zu bringen. Die ganzen Rennaussichten der südwestdeutschen Rudervereine hängen also von einer Aenderung und Besserung der gegenwärtigen politischen Lage ab, und in diesen Wünschen gehen wir alle einig. — Von dem Mannheim-Ludwigshafener Regattaverein ist z. Zt. die Mannheimer Rudergesellschaft besonders hart betroffen, in deren Bootshaus am unteren Neckar die Franzosen Räume für Bürozwecke beschlagnahmt haben. Der Mannheimer Ruderklub übt schon einige Zeit mit jungen Mannschaften im Vierer und auch der Ludwigshafener Ruderverein bringt täglich Jungmannen in Uebungsboten auf das Wasser.

Literatur

Zehn Jahre „Echo-Continental". Unter den Werbe- und Haus-Zeitschriften namhafter Industrie-Unternehmungen nimmt das von der bekannten Weltfirma „Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover" herausgegebene „Echo-Continental" von jeher eine Sonderstellung ein, die ihm eine von Jahr zu Jahr wachsende große Leser- und Freundesschar sichert. Die Verbreitung der vornehm aufgemachten Zeitschrift ist inzwischen derart umfangreich geworden, daß ihr Fortbestand trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten auch für das Jahr 1923 sichergestellt wurde. So erscheint jetzt die erste Nummer des 11. Jahrgangs dieses vielseitigen Blattes mit künstlerischem Umschlag und Bildschmuck und mit denkbar umfangreichem Inhalt aufgemacht: Neben Kraftfahrzeug- und Fahrradwesen werden Wintersport und Segelflug behandelt, schönliterarische Beiträge bekannter Schriftsteller, künstlerische Zeichnungen, Humor, Technik, Autorecht und ein Preisausschreiben vervollständigen den Inhalt des Heftes, das wie alle früheren Ausgaben des „Echo-Continental" weit über die Kreise der Interessenten hinaus überall Freunde und Anhänger finden wird. Ueber Bezugspreis und -Bedingungen gibt der Verlag der Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover, Auskunft.

Neues aus aller Welt

— **Franz Wichmann †.** Der bekannte Schriftsteller Franz Wichmann ist in München in den Isaranlagen als Leiche aufgefunden worden. Man nimmt an, daß dem 65jährigen bei einem Spaziergang ein Unglück zugestoßen ist.

— **Stapellauf des größten Eisenbeton-Binnenschiffes.** Auf der Mindener Eisenbetonwerft lief das größte bisher in Eisenbeton erbaute Binnenschiff der Welt vom Stapel. Es trägt bei einer Länge von 67 Metern, einer Breite von 6,20 Metern und einem Tiefgang von 2,50 Metern 900 Tonnen. Mit seinem Leertiefgang von 34 Zentimetern hat es nahezu den der Eisenschiffe erreicht. Das Schiff wurde in dem Eisenbetonschwimmdock der Werft erbaut, das sich in zweijährigem Betriebe außerordentlich gut bewährt hat. Die besonderen Vorteile der Eisenbetonschiffe sind die bei weitem geringeren Bau- und Unterhaltungskosten, die nach Feststellungen von Lloyd List etwa ein Fünftel der Eisenschiffe betragen. Sogar die amerikanische Fachpresse hat zu diesem Ereignis Berichterstatter nach der Werft entsandt.

— **Der Schüler des Hauptmanns von Köpenick.** In der Gemeinde Marzhausen im Westerwald erschien dieser Tage ein Herr, der um eine Unterredung mit der Gemeindeverwaltung ersuchte und der schnell versammelten Gemeindevertretung erklärte, daß bedeutsame Veränderungen in der Leitung der Ueberlandzentrale und dem Marzhausener Ortsnetz notwendig wären. Die Gemeinde müsse allerdings damit rechnen, einen Tag ohne Licht zu sein, da die zu dünnen Kupferdrähte abgenommen und durch stärkere ersetzt werden müßten. Nachdem der Gemeinderat seine Zustimmung zu diesen Arbeiten erteilt hatte, erschienen tatsächlich kurz darauf einige Monteure, die das gesamte Ortsnetz abnahmen und den über 1000 Meter langen Kupferdraht unter tätiger Mithilfe der Einwohnerschaft auf ein Fuhrwerk verluden und nach dem Bahnhof abtransportierten. Als einige Tage vergingen, ohne daß der abgenommene Leitungsdraht ersetzt worden wäre, ging der Gemeindeverwaltung, die im Dunkeln saß, ein Licht auf, daß sie das Opfer eines großangelegten Schwindels geworden war. Es wird geraume Zeit dauern, bis Marzhausen den ihm zugefügten Schaden bei Licht besehen kann.

— **Ein 15 Jahre alter Millionendefraudant** wurde in Berlin am Alexanderplatz festgenommen. Einem Kriminalbeamten fiel dort ein junger Mann auf, der augenscheinlich neu eingekleidet war und sehr großes Gepäck mit sich führte. Wie sich herausstellte, wollte er nach Köln fahren. Die Untersuchung ergab weiter, daß man es mit einem erst 15 Jahre (!) alten Kaufmannslehrling zu tun hatte, der von einem Konfektionsgeschäft, wo er in Stellung war, den Auftrag erhalten hatte, von einer Bank 2½ Millionen abzuheben. Er hatte aber das Geld in seine Tasche gesteckt, sich neu eingekleidet, mit einem großen Reisegepäck versehen und wollte nun nach dem besetzten Gebiet fahren. Von dem veruntreuten Geld besaß er noch 750 000 .K.

— **Der englische Hagenbeck gestorben.** Der größte englische Händler mit wilden Tieren, John Daniel Hamlyn, der in Großbritannien etwa dieselbe Stellung einnahm wie bei uns Hagenbeck, ist in London gestorben. Bei seinem Tode hatte er vier Elefanten, 50 Affen und 6000 Vögel in seinem „Laden", die alle an Zoologische Gärten und Menagerien oder Privatsammler verkauft waren. Wohl das berühmteste Tier, das Hamlyn je besessen, war der als „John Daniel" bekannte Gorilla, der einzige Gorilla, der längere Zeit in der Gefangenschaft lebte, nachdem er in völlig erwachsenem Zustand nach Europa gebracht worden war.

— **England verbietet die Raubtierdressur.** Dieser Tage wird im englischen Unterhaus ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der die Bedingungen für die Zulässigkeit der Schaustellung von dressierten Tieren neu regelt. Unbedingt verboten ist die Dressur und die Vorführung von Schimpansen, sowie von Löwen, Tigern, Leoparden und Hyänen. Untersagt ist ferner die Anwendung von mechanischen und anderen Hilfsmitteln, die bei der Erlernung von Kunststücken angewendet werden u. deren Anwendung eine grausame Behandlung der Tiere in sich schließt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	8.	9.	10.	12.	13.	14.	Neckar-Pegel	8.	9.	10.	12.	13.	14.
Schweizerhalle*	1.60	1.60	1.57	1.56	1.54	1.53	Mannheim	5.05	4.48	—	—	4.05	3.81
Maxau	3.94	3.84	3.80	3.74	3.72	3.63	Heilbronn	1.80	1.75	—	—		
Plittersdorf	5.00	4.97	4.91	4.75	4.6[illegible]	4.52							
Mannheim	4.52	4.36	4.30	4.07	3.94	3.80							
Speyer			3.75										
Köln		4.89	4.80		4.16								

Mannheimer Wetterbericht v. 14. März morgens 7 Uhr

Barometer: 758,2 mm. Thermometer: 3,5 C. Niedrigste Temperatur nachts: 3,0°C. Höchste Temperatur gestern: 6,8°C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Ost 3, bedeckt.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Wochenpreisindex amerikanischer Exportwaren

Steigerung um 1,2% gegenüber der Vorwoche

Um die jeweilige Preislage der für den deutschen Import wichtigen Weltmarktwaren besser verfolgen zu können, wird von der Industrie- und Handels-Zeitung seit 1. März d. J. ein amerikanischer Großhandelspreisindex als Wochendurchschnitt errechnet, der — gleichfalls auf die letzte Woche des Jahres 1913 als Ausgangspunkt bezogen — die wöchentlichen Preisveränderungen von 24 der wichtigsten von Deutschland aus den Vereinigten Staaten bezogenen Importwaren widerspiegeln soll. Die Auswahl der Waren wurde nach dem Anteil Deutschlands an der amerikanischen Exportstatistik der Jahre 1921 und 1922 vorgenommen, so daß die folgenden, für Deutschland wichtigen Einfuhrgüter amerikanischer Herkunft in ihrer Preisbewegung von diesem Wochenindex erfaßt werden: Gruppe I. 3 Metall-, 1 Eisen-, 2 Oelpreise. Gruppe II. 4 Textilpreise (Baumwolle). Gruppe III. 3 Getreide-, 1 Mehlpreis. Gruppe IV. 2 Fleisch-, 2 Fette und 2 übrige Nahrungsmittel (Zucker-, Kaffeepreise). Nicht einbezogen in einer der vier Gruppen wurde der Gummipreis, der erheblich unter seinem Vorkriegspreisstande liegt; nicht so erheblich unter der Friedensparität steht ferner seit einiger Zeit der Preis für amerikanisches Schweinefleisch. Insgesamt sind also 24 Waren aufgenommen; in Ermangelung der fortlaufenden Notierung eines Maschinenpreises wurde der Preis für amerikanische Gießereiroheisen II aufgenommen, obwohl direkter Import von Eisen aus den Vereinigten Staaten kaum getätigt wird. Ferner wurde von der Einbeziehung eines amerikanischen Kohlenpreises abgesehen, obwohl geringe Quantitäten, speziell Bunkerkohle, von Hamburger Importeuren bezogen werden; der Preis für amerikanische Kohle, der sich in den letzten Wochen nicht zuletzt infolge starker europäischer (französischer) Nachfrage stark verteuerte, wird künftig nebenher verfolgt werden. So verdoppelte sich der Preis für amerikanische Steamkohle von rund 3 Dollar je Tonne (ausschließlich Fracht) zu Anfang Januar auf 6 Dollar in der ersten Märzwoche, in der Steam-Kohle (cif Hamburg) mit 8,40—8,60 Dollars Hamburger Importeuren angeboten wurde.

Im Durchschnitt der ersten Märzwoche (1.—7. März) erreichte die Meßziffer der 24 Großhandelspreise 148,23% (Schlußwoche 1913 = 1), das bedeutet gegenüber der Vorwoche mit 146,44% eine Zunahme um 1,2%, gegenüber der ersten Januarwoche d. J. eine Zunahme um 7%. Die Bewegung in den einzelnen Gruppen ergibt im Vergleich zum Gesamtindex folgende Zahlenreihe:

Wochen-Durchschnitt	I. Metalle usw.	II. Textilien	III. Getreide, Mehl	IV. Fleisch, Fette	Generalindex
Ende 1913 =	100	100	100	100	10
3.— 9. Jan. 1923	137,43	196,57	129,29	117,90	138,24
22.—28. Febr. 1923	145,76	229,46	125,30	130,18	146,44
1.— 7. März 1923	148,04	236,14	125,97	128,90	148,23

Hiernach liegen besonders hoch die Textilien, dann folgt Gruppe I. Metalle, Eisen, Oele. — Getreide und Mehl liegt unter dem Durchschnitt der ersten Januarwoche d. J.; Fleisch, Fette usw. erheblich darüber, so daß alle diese Preissteigerungen auf dem amerikanischen Markte zur erheblichen Verteuerung des deutschen Importes beitragen mußten.

In der Gruppe I stieg Kupfer durchschnittlich um 2% im Preise gegenüber der Vorwoche, der Preis für Gießerei-Roheisen von 28,35 Dollar je Tonne im Wochendurchschnitt (22. bis 28. Februar) auf 28,83 (1. bis 7. März) gegenüber 27,75 in der ersten Januarwoche d. J. — In der Gruppe II erhöhte sich der New Yorker Baumwollpreis (middling, loko) von 28,61 Cents je Lb. (3. bis 9. Januar) auf 29,92 Cents (22. bis 28. Februar), auf 30,83 Cents in der ersten Märzwoche am stärksten. Auch die Getreidepreise stiegen zum Teil nicht unerheblich. Weizen (New Yorker Hardweizen) stieg von 130 Cents je Bsh. (22. bis 28. Februar), auf 132,54 Cents (1. bis 7. März). Zucker von 7,08 Cents auf 7,20 je Lb. in der entsprechenden Zeit, während sich der New Yorker Schmalzpreis von 14,44 Cents je Lb. auf 12,65 ermäßigte. Der Chikagoer Schweinepreis verteuerte sich von 8,20 Cents je Lb. auf 8,35 in der ersten Märzwoche, so daß dem 80,6 prozentualen Friedenspreis eine Meßziffer von 87,7% der Friedensbasis in der Berichtswoche gegenübersteht. Die Petroleumpreise lagen unverändert, während der amerikanische Preis für Gummi (Crêpe-New York) seit einigen Wochen sich stark verteuerte, so daß er von 38% des Vorkriegsstandes zu Anfang des Jahres auf 47,6% in der Berichtswoche anzog.

Die Versteuerung der Dollar-Schatzanweisungen

* **Berlin**, 13. März. Der Reichsrat hat auf Grund des § 108 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung dem Entwurf einer Verordnung des Reichsfinanzministers zugestimmt, wonach die selbstgezeichneten Dollarschatzanweisungen für die Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftssteuer mit demselben Wert eingesetzt werden, mit dem die als Gegenwert hingegebenen Devisen einzusetzen sein würden. Darnach treten beim Umtausch von Devisen in Dollarschatzanweisungen nicht die steuerlichen Folgen ein, welche gemäß der Einkommen- und Körperschaftssteuer bei der Veräußerung der Devisen sich ergeben würden. Die Steuerpflichtigen, die Devisen besitzen, und sie jetzt in Dollarschatzanweisungen umtauschen, werden also nicht schlechter gestellt, als die Steuerpflichtigen, die Devisen besitzen und sie behalten. Die selbstgezeichneten Dollarschatzanweisungen werden mithin den Devisen, die die Steuerpflichtigen vorher besaßen, gleichgestellt.

× **Goldzollermäßigung für Zellstoff und Papier.** Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich mit einem Antrag der Verbände der Papierverarbeitung auf Aufhebung des Goldzollzuschlags für Zellstoff, Papier und Pappe ausländischen Ursprungs, womit eine Preissenkung erzielt werden soll. Denn die Weltmarktpreise cif deutscher Häfen für Zellstoff liegen etwa 8—10%, bei gewissen Papiersorten bis zu 50% und dementsprechend auch für Pappe unter den deutschen Preisen. Dadurch ist die papierverarbeitende Industrie infolge der damit verbundenen Absatzstockung und des Wegfalls der Ausfuhr in eine schwere Krise geraten, die bereits zu Betriebseinschränkungen und Arbeitslosigkeit geführt hat. Der Vertreter der Zellstoffindustrie legte die Gründe für die hohen Inlandspreise dar, sprach sich gegen den Antrag und für Zollschutz seiner Industrie aus. Bemerkenswert ist aus seinen Ausführungen, daß die Löhne nur 6% des Preises ausmachen. Nach kurzer Besprechung stellte sich der Ausschuß auf den Standpunkt, daß zur Unterstützung der augenblicklich verfolgten Wirtschaftspolitik auf dem Devisen- und Warenmarkt eine Preissenkung auch des Zellstoffs und verwandter Erzeugnisse sehr zu begrüßen wäre. In einer Entschließung wird die Reichsregierung ersucht, zu prüfen, ob angesichts der Ausdehnung der Besetzung deutschen Gebiets und der daraus folgenden Bedrohung der Versorgung des deutschen Marktes der Einfuhrzoll für Zellstoff, Papier und Pappe auf die Hälfte der autonomen Zollsätze vorübergehend herabgesetzt werden kann.

* **M. Melliand, Chemische Fabrik, A.-G., Mannheim.** Auf Grund der im Februar beschlossenen Kapitalerhöhung fordert die Mannheimer Bank die Aktionäre auf, das Bezugsrecht bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit bis zum 27. März 1923 einschließlich bei der Mannheimer Bank A.-G., Mannheim, oder der Rheinischen Creditbank, Mannheim anzumelden. Auf 1000 ℳ alte Stammaktien können 1000 ℳ neue Stammaktien mit Gewinnanteilberechtigung für das Geschäftsjahr 1923 zum Kurse von 130% zuzüglich eines Pauschalbetrages als Abgeltung für die Bezugsrechtssteuer und zuzüglich Börsenumsatzsteuer bezogen werden.

× **Spinnerei und Weberei Offenburg.** Der Abschluß für 1922 ergibt 15,11 (1,02) Mill. ℳ Reingewinn, worauf 50% (30%) Dividende verteilt werden. Bei 3 Mill. ℳ Kapital betragen die Kreditoren 727,47 (11,24) Mill. ℳ, Debitoren 457,84 (7,89) Mill. ℳ, Vorräte 287,56 (9,42) Mill. ℳ.

* **Neue Aktiengesellschaft in Heidelberg.** Mit einem vorläufigen Grundkapital von 2 Mill. ℳ ist in Heidelberg die „Hemag" Heidelberger Elektromotoren- und Maschinen-A.-G. in Heidelberg errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und Reparaturen von Elektromotoren, Transformatoren, Maschinen, Apparaten und Dampfkesseln aller Art, die Errichtung und Betrieb von Elektrizitätswerken, Ueberlandzentralen, Ausführungen von Installationen aller Art, sowie Handel mit allen einschlägigen Maschinen und Materialien. Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Frau Mechtildis Heidelberg geb. Holtschneider in Düsseldorf, Frau Berta Willms geb. Hassinger in Heidelberg, Fritz Heuschele, Direktor in Heidelberg, Ludwig Diehl, Bücherrevisor in Heidelberg, Fränkische Treuhandgesellschaft m. b. H. in Tauberbischofsheim, Zweigstelle Heidelberg. Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind: Karl Heidelberg, Fabrikant in Düsseldorf, Dr. Heinrich Willms, Nationalökonom in Heidelberg, Hermann Bagusche, Hauptschriftleiter in Heidelberg.

* **Waggonfabrik Fuchs A.-G. in Heidelberg-Rohrbach.** Die Ortsgruppe Heidelberg-Mosbach im Reichsbund Deutscher Technik besuchte den Betrieb dieser finanziell nach Mannheim gravitierenden Gesellschaft. Die Führung hatten Betriebsleiter Beyer und die Betriebsingenieure Kuhn und Edinger. Die ausgedehnten Werke der Fabrik stellten sich den 40 Teilnehmern der Veranstaltung als ein Unternehmen dar, das den Stand höchster technischer Vollendung in jeder Hinsicht mit Erfolg angestrebt hat und mit zu den hervorragendsten Betrieben dieses Spezialgebiets gehört. Der Werdegang des Eisenbahnwagens vom rohen Holzstamm und von der unbearbeiteten Eisenschiene und dem Eisenknüppel bis zum fertig dastehenden rollenden Fahrzeug kam bei dem Rundgang durch die geräumigen Hallen der Fabrik in seiner organischen Aufeinanderfolge und seinem planvollen Ineinandergreifen in übersichtlichster Weise zur Anschauung. Nach der Besichtigung wies der 1. Vorsitzende, Diplom-Ingenieur Prof. Dr. Mayr, auf die Ziele des Reichsbundes Deutscher Technik hin und beleuchtete die Aufgaben der deutschen Technik und der gesamten deutschen Technikerkunst in Bezug auf die Gegenwart und Zukunft der deutschen Wirtschaft in eindringlichster Weise.

× **Manufaktur Koechlin Baumgartner & Cie. A.-G. in Lörrach (Baden).** Die G.-V. genehmigte den Abschluß für 1921/22. Der Reingewinn von 4 110 510 (706 471) ℳ wird wie folgt verteilt: 6% Dividende (wie i. V.) auf die Stammaktien und 6% auf die Vorzugsaktien, 879 319 ℳ Zuweisung zum Reservefonds und 231 191 ℳ Vortrag auf neue Rechnung. Im Geschäftsbericht führt die Verwaltung aus: „Der Geschäftsgang war im vergangenen Jahre zufriedenstellend. Die Produktion wurde nicht unwesentlich erhöht und unsere Waren fanden guten Absatz. Unsere Frankenschuld hat sich in der mit unserer Schweizer Bankverbindung vereinbarten Weise verringert. Mit Rücksicht aber auf die, wie früher erwähnt, erfolgte langfristige Verständigung konnten wir davon absehen, die Frankenschuld zum Tageskurse einzusetzen. Die in der vorjährigen Bilanz ausgewiesenen verschiedenen Fonds haben wir zusammengefaßt und dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt. Auch im neuen Geschäftsjahr bewegt sich die Produktion weiter in aufsteigender Linie. Die Verkaufsorganisation im Ausland wurde weiter ausgebaut, und ein gewisser Ausfall im deutschen Geschäft konnte durch Exportverkäufe reichlich ausgeglichen werden. Der Eingang von Aufträgen war bisher zufriedenstellend, sodaß wir z. Zt. die Aussichten, falls nicht Unvorhergesehenes eintritt, als befriedigend bezeichnen können." In den Aufsichtsrat wurde Theodor Ernst Simon-Berlin neu gewählt.

* **Aktienkapital-Erhöhung im Rheinland-Konzern.** Nachdem die ao. G.-V. der Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.-G. in Neuß am 26. v. Mts. die Erhöhung des Aktienkapitals auf 120 Mill. ℳ beschlossen hat, hat die G.-V. des „Rheinischen Phönix, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Neuß" am 7. ds. Mts. die Erhöhung ihres Aktienkapitals auf 150 Mill. ℳ beschlossen.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 14. März. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): **New York 20800** (20825), Holland 8225 (8240), London 98000 (98000), Schweiz 3880 (3865), Paris — (—), Brüssel — (—), Italien 995 (999), Prag 625 (625).

Tendenz: Ruhig bei kaum veränderten Kursen.

Umrechnungskurse

für die Berechnung der Ausfuhrabgabe nach dem Stande vom 12. März 1923 gültig für die Zeit vom 14. März bis 20. März 1923.

Holland	8600	England	78300	Rumänien	80
Buenos Aires P.	6200	Amerika	16700	Jugoslawien (für 100 Dinar)	100
Buenos Aires G.	14100	Paris	1100		
Belgien	870	Schweiz	3200	Luxemburg	870
Norwegen	3100	Spanien	2600	Yokohama	8000
Dänemark	3300	Neu-Wien	0,23	Rio de Janeiro	1900
Schweden	4500	Prag	500	Polen (Warschau)	0,40
Finnland	170	Budapest	5,50	Mexiko, Goldpeso	5600
Italien	800	Bulgarien	150		

Ueber London ermittelte Kurse

Athen	190	Valparaiso P.	2300
Lissabon	750	„ G.	4300
Alexandrien	893	Montevideo	15000

Kurse der Federal Reserve Bank, New-York

für Reparationslieferungen im freien Verkehr nach Frankreich

Datum	1 Goldmark = französ. Franken	1 Goldmark = belgische Franken	Goldmark = portugies. Eskudos	Goldmark = Papiermark	Goldmark = Dollar
3. 3.	3,892	4,444	5,605	3414,007	0,2382 16293 13

New York, 13. März (WB) Devisen

	12.	13.		12.	13.		12.	13.
Frankreich	6,03	6,05	Schweiz	18,67	18,64	Spanien	15,42	15,41
Belgien	5,19	5,20	England	4,70	4,70	Italien	4,78	4,77

* **New York,** 13. März. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,0048 (0,0048) Cents. Dies entspricht einem Kurs von 20 833 (20 833) ℳ für den Dollar.

Bedingte Devisenbeleihung

Auf Vorschlag des Reichsverbands der deutschen Industrie hat das Reichsbankdirektorium bestimmt, daß in allen Fällen, in denen die Verhältnisse einer Firma es unbedingt geboten erscheinen lassen, zum Zwecke der Lohnzahlung in Zeiten der Absatzstockung eine Beleihung des gesetzmäßigen Devisenbesitzes gerechtfertigt erscheinen kann. In jedem derartigen Fall soll jedoch eine genaue Nachprüfung der Verhältnisse erfolgen.

Waren und Märkte

* **Neuer Richtpreis für Weizenmehl.** Der heutige Richtpreis für Weizenmehl, Spezial 0, wurde auf 170 000 ℳ (Montag 160 000 ℳ) für die 100 kg, mit Sack, ab Mühle, festgesetzt.

* **Metalle.** (Bericht der Deutschen Metallhandel A.-G.) Berlin-Oberschöneweide, 9. März. Die Tendenz am deutschen Metallmarkt war in der heute zu Ende gehenden Berichtswoche weiter vorwiegend schwach. Der geringe Erfolg der Leipziger Messe veranlaßte den Konsum, einstweilen weitere Zurückhaltung zu beobachten, so daß größere Abschlüsse nur in geringem Umfange getätigt sein dürften. Erst am heutigen letzten Berichtstage machte sich eine etwas freundlichere Stimmung bemerkbar. Die Umsätze waren ziemlich gering, da auch der Handel nur zögernd Material kaufte. Der Altmetallmarkt war gleichfalls sehr ruhig. Die Preise mußten sich größere Abstriche gefallen lassen, so daß die heutigen Notierungen erheblich unter den Preisen am Ende der Vorwoche liegen. An der Londoner Metallbörse hatte Kupfer größere Schwankungen aufzuweisen, wodurch der Preis vorübergehend um etwa 2 Lstr. per engl. Tonne herabgedrückt wurde. Am Ende der Woche war dieser Preisabschlag jedoch bereits wieder vollkommen eingeholt. Die übrigen Metalle sind bis auf kleine Schwankungen ziemlich unverändert. Für Altmetalle kommen für den Konsum ungefähr folgende Preise in Betracht: handelsübliches tiegelrechtes Schwerkupfer 6800—7000 ℳ per 1 kg, desgl. Schwermessing 4600—4800 ℳ per 1 kg, desgl. Rotguß 5600—5800 ℳ per 1 kg.

* **Neue Zuschläge in der Wirkwarenindustrie.** Aufgrund der Verhandlungen zwischen dem Verein Deutscher Wirkereien, dem Verband des Wirkwarengroßhandels und dem Reichsverband des Textil-Einzelhandels sind, wie die Textil-Woche erfährt, für Lieferungen im März folgende Zuschläge auf die mit Preisvorbehalt aufgenommenen Aufträge erhoben: für Aufträge aus der Zeit vom April 1922 3000%, Mai 2700%, Juni 2400%, Juli 2100%, August 1300%, September 650%, Oktober 450%, November 250%, Dezember 100%, Januar 1923 66⅔%, Februar 30%. Auf noch nicht gelieferte Aufträge, die vor April 1922 erteilt worden sind, bleiben die alten Vereinbarungen in Kraft, wonach diese über den Stand des Jahres 1922 hinaus nicht verändert werden dürfen. Der Großhandel gab die Erklärung ab, daß er auf Sonderzuschläge seinerseits verzichte. Ende März wird erneut über die gesamten Zahlungs- und Lieferungsbedingungen in der Wirkwarenbranche verhandelt werden.

* **Kostenausgleich in der Damenwäsche- und Weißwarenindustrie.** Der Verband Deutscher Damenwäsche-Fabrikanten hat nach der Textil-Woche als Kostenausgleich für Herstellungs- und sonstige Kosten nach dem Verbandspreisvorbehalt aufgrund der Lohnklausel gemäß den Berliner Löhnen folgende Preisaufschläge festgesetzt: für Verkäufe im November 212%, Dezember 128%, Januar 61%, Februar 8%. Der Verband der Fabrikanten konfektionierter Weißwaren und verwandter Artikel hat gleichfalls entsprechende Preisaufschläge in Höhe von 107, bzw. 61, bzw. 8% festgesetzt. Unabhängig von diesem Kostenausgleich für die Löhne ist der hierzu noch hinzutretende Wertausgleich für Material nach dem Dollarstand.

Berliner Metallbörse vom 12. März

Preise in Mark für 1 Kg.

	12.	13.		12.	13.
Elektrolytkupfer	7938.–	7927.–	Aluminium in Barren	9010.–	9009.–
Raffinadekupfer	6450-6550	6850-6950	Zinn, ausländ.	21000-21300	21400-21600
Blei	2950-3010	2810-2900	Hüttenzinn	20900-20800	21200-21500
Schlaglot (Vk.-Pr.)	3597,08	3592,08	Nickel	11000-11100	11000-11500
do. (fr. Verk.)	3350-3450	3400-3500	Antimon	2600-2700	2600-2750
Plattenzink	2800-2700	2650-2750	Silber für 1 Gr.	420-425	405-410
Aluminium	8370.–	8358.–	Platin p. Gr.	64000	63000

London, 13. März. (WB) Metallmarkt. (In Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	12.	13.						
Kupfer Kassa	72,65	72,50	bestselect.	75,50	75,50	Blei	28,75	28,75
do. 3 Monat	73,15	73,15	Nickel	130.–	130.–	Zink	36,25	36,25
do. Elektrol	80,50	80,50	Zinn Kassa	224,60	224,45	Quecksilber	10,50	10,50
			do. 3 Monat	224,65	224,65	Regulus	–.–	38,4

Amerikanischer Funkdienst

New York, 13. März. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	12.	13.						
Kaffee loco	13,15	13,15	Zuf. usw.	16000	16000	stand wt	13,50	13,50
Mai	11,74	11,53	Elektrolyt	17.–	17.–	Cred. Bal.	4,25	4,25
Juli	11,05	10,84	Zinn loko	48,62	50,75	Zucker Centrf	7,40	7,40
Septbr.	10,20	9,90	Blei	8,42	8,42	Terpentin	154.–	154
Oktober	–.–	–.–	Zink	7,77	7,77	Savannah	147.–	147,75
Dezember	9,60	9,64	Eisen	29,50	29,50	N. Ori Baum	30,62	31.–
Baumw. loco	31,75	31,25	Weißblech	5.–	5.–	Weizen rot	–.–	–.–
März	30,56	31,13	Schmalz wt.	13,02	13,03	Hart loko	155,50	154.–
April	30,02	31,25	Talg	9,50	9,50	Mais loko	94,25	97,75
Mai	30,02	31,25	Baumwollöl	11,16	11,73	Mehl niedr. Pr.	5,50	5,50
Juni	30,36	30,76	Mai	11,82	11,63	höchst. Pr.	5,60	5,60
Juli	29,31	30,21	Petrol. cases	16,50	16,50	Getrdfr. Engl	1,0	1,0
			tanks	7.–	7.–	Kontinent	10.–	10.–

Chicago, 13. März (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

		12.	13.							
Weizen	Mai	120,45	119.–	Roggen Juli	82.–	81,15	Schweine			
„	Juli	115,25	114,45	Schmalz März	12,02	12,02	leicht niedr.	8,20	8,10
Mais	Mai	75.	73,65	„ Mai	12,04	12,05	höchst.	8,55	8,45
„	Juli	76,75	75,75	Pork	–.–	–.–	schw. niedr.	7,80	8.–
Hafer	Mai	44,65	44,50	Rippen Mai	11,20	11,15	höchst.	8,05	8,25
„	Juli	44,30	44,15	Speck niedr.	10,75	10,75	Zuf. Chicago	720 000	26200
Roggen	Mai	84.–	82,65	höchst.	11,50	10,62	Westen	160,000	115000

Literatur

* **Kaufmännische Bilanz, Bücherabschluß, Steuerbilanz.** Von Prof. J. Chenaux-Repond, Oeff. beeidigter kaufm. Sachverständiger. Mit zahlreichen Buchungs- und Bilanzbeispielen im Text sowie 3 Buchführungs- und Abschlußtafeln in Mappe. Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Auf die letzte vergriffene Auflage dieses praktischen Bilanzratgebers folgt nunmehr die fünfte überarbeitete und erweiterte Auflage. Besonders der steuerliche Teil hat eine wertvolle Bereicherung erfahren durch die Ausführungen über das Vermögenssteuergesetz, das Vermögenszuwachssteuergesetz, die Zwangsanleihe und nicht zuletzt durch die neuen für Industrie und Handel so überaus wichtigen Bewertungsrichtlinien für diese neue Steuerveranlagung. Zahlreiche Buchungs- und Bilanzbeispiele zeigen die praktische Anwendung.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Nachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

MARCHIVUM

Aus der Welt der Technik

Technisches Allerlei

Verkehrstechnik

Wachsende Verbreitung der automatischen Telephonie. Bereits vor dem Kriege hatten Siemens u. Halske von der italienischen Postverwaltung mehrere Aufträge auf Selbstanschlußämter erhalten. Die beiden römischen Aemter Porta Salaria und Cola di Rienzi, die 1915 in Betrieb gekommen sind, haben seitdem zufriedenstellend gearbeitet, obgleich sie während des Krieges von den Erbauern nicht überwacht werden konnten. Nun hat die italienische Postverwaltung durch die Vermittlung der Societe Industrie Telefoniche Italiane „Doglio" auch für Mailand 4 Selbstanschlußämter mit zusammen 20 000 Nebenanschlüssen bestellt. Einschließlich der kürzlich eingegangenen Bestellungen auf drei Selbstanschlußämter für die Schweiz (Lausanne, Benens, Lutry) hat die Siemens u. Halske A.G. bisher einhundert öffentliche Fernsprechämter in Auftrag erhalten, sicherlich ein Beweis dafür, welche Anerkennungen die Leistungen dieser deutschen Firma finden.

Aus der Werkstatt

Ein neuer Schraubstock kommt unter der Bezeichnung „Praktikus" in den Handel. Er verbindet den Vorteil leichten Gewichts mit Dauerhaftigkeit und Billigkeit. Die Backen sind statt aus Eisen aus zähem Hartholz, alle anderen Teile aus Stahl und aus gutem Schmiedeeisen. Die Festigkeit der eisernen Backen des gewöhnlichen Schraubstocks, die ihn so schwer und teuer machen, wird kaum zum 20. Teil beansprucht. Sie können deshalb ebensogut aus Holz hergestellt sein, vorausgesetzt, daß sie mit Eisen- und Stahlteilen zweckmäßig verbunden sind und an den Verbindungsstellen nicht nachgeben. Der Klempner, der Installateur oder der Schlosser muß oft, wenn er auswärts arbeitet, seine Arbeit verlassen und zur Werkstatt gehen, weil er keinen Schraubstock an Ort und Stelle hat. Er kann den Eisenklotz von 80 Pfund nicht mit sich herumschleppen und muß häufig seine Arbeit mit den primitivsten Hilfsvorrichtungen ausführen. Hier schafft der neue Schraubstock Abhilfe. Sein leichtes Gewicht ermöglicht einen bequemen Transport in der Werkzeugtasche. Auch zahlreiche Hausväter, die auf einen gut ausgestatteten Werkzeugkasten halten, werden die neue Erfindung begrüßen, da der Preis des „Praktikus" auch dem Privatmann die Anschaffung ermöglicht.

Materialienkunde

Neues Verfahren zur Herstellung von Ferronickel und Nickelstahl. Das bisherige Verfahren zur Herstellung von Ferronickel und Nickelstahl bestand darin, dem fertigen Eisen oder Stahl Nickel in metallischer Form, Reinnickel oder reiches Ferronickel beizulegieren. Dieser Weg ist zwar sicher, aber teuer. Es wurde nun gefunden, daß die Verwendung von metallischem Nickel für den angegebenen Zweck nicht erforderlich ist. Natürlich soll die vom chemisch-metallurgischen Standpunkte aus allbekannte Tatsache, daß man Metallegierungen nicht nur aus fertigen Metallen, sondern auch durch reduzierendes Schmelzen der Metalloxyde herstellen kann, nicht als etwas Neues in nachfolgendem dem Leser vor Augen geführt werden. Unbekannt war jedenfalls bisher, daß man auch aus unreinen, insbesondere durch große Mengen Eisenoxyd verunreinigten Nickeloxyd durch einmaliges Schmelzen ein an Nickel hinreichend reiches Ferronickel und durch Vereinigung dieser Arbeit mit der Fabrikation Stahl aus Roheisen einen Nickelstahl mit den üblichen Mengen Nickel verschmelzen kann. Demnach kann man also mit totgeröstetem Nickelrohstein, mit totgeröstetem Nickelspeise, mit den als Hammerschlag, Nickelspeise und Walzsinter bezeichneten Abfällen von Schmieden und Walzen des Nickelstahls ebensoviel erreichen als mit dem kostspieligen metallischen Nickel. Je nachdem das nickelreichere Ferronickel oder der nickelärmere Nickelstahl hergestellt werden soll, erfährt die in beiden Fällen gleiche Arbeitsweise kleine Aenderungen der Einzelheiten. Das neue Verfahren ist von W. Borchers und Wagenmann ausgearbeitet und geschützt. Bei der Herstellung von Ferronickel kommen als Rohstoffe gerösteter Nickelrohstein, geröstete Nickelspeise oder Walzsinter mit 3—10% Ni, bestehend aus Oxyden des Nickel und des Eisens in Betracht.

Werkzeug- und Werkzeugmaschinenbau

Hubbegrenzung bei Werkzeugmaschinen. Die Stromzuführung für die Schnelloerstellung von Maschinenteilen erfolgt durch die bewegten Teile über Schienen, die nur innerhalb der Hubgrenzen unter Spannung gesetzt werden können.

Bohrmaschine mit auf große Löcher beschränktem Regelbereich. Zum Bohren kleiner Löcher wird eine elektrische Handbohrmaschine an Stelle des Bohrers in die stillstehende Bohrspindel eingesetzt, um bei der großen Bohrmaschine die Anzahl der Schnittgeschwindigkeiten zu beschränken und damit ihren Wirkungsgrad zu erhöhen.

Oelgetriebe mit veränderlicher Uebersetzung. Das Getriebe der Oilgear Comp. in Milwaukee besteht aus Pumpe und Motor mit radialen Zylindern und gemeinsamen zentralen Steuerschiebern. Die Uebersetzung wird durch Verstellen der Achse oder des Gehäuses geändert. Das Getriebe wird namentlich für den Antrieb bei Werkzeugmaschinen verwendet.

Abrahmsen-Richtmaschine für Rundstäbe und Rohre. Die zu richtenden Stangen werden zwischen schräg gestellten Walzen und entsprechend schräg stehenden Druckrollen so mitgenommen, daß sie beim Durchgang durch die Maschine eine ständige Drehung erfahren. Dadurch werden sie nach einmaligem Durchgang genau gerichtet. Die Walzen werden von einer durchlaufenden Welle aus mittels Vorgelegen getrennt angetrieben.

Reaktionsmaschinenschraubstöcke. Die Besonderheit dieser Schraubstöcke besteht darin, daß sie mit sogen. Reaktionsbacken ausgestattet sind. Diese Backen bestehen aus einzelnen beweglichen Teilen, die sich in verschiedenen Formen verschieben und beim Anziehen der Schraubstockspindel sich dem eingelegten Werkstück automatisch anpassen bezw. dessen Form annehmen. Die Backen schmiegen sich dergestalt dem einzuspannenden Gegenstande an, daß alle beliebigen unregelmäßigen Teile, stark profilierte oder fassionierte Stücke fest und sicher eingeklemmt werden, ohne ein Verspannen oder ein Verziehen fürchten zu müssen. Sie kommen daher zum Einspannen der verschiedensten Reparaturteile in Frage.

Betriebstechnik

Dauerschmierung für Lager von Straßenbahnmotoren. Bei den amerikanischen Straßenbahnen hat man schon lange das Verfahren durchgesetzt, die erheblichen Ausbesserkosten dadurch zu vermindern, daß die Betriebsmittel regelmäßig in nicht zu großen Abständen durch besondere Facharbeitergruppen sorgfältig auf Mängel untersucht werden; denn deren Beseitigung ist bald nach dem ersten Auftreten wesentlich billiger und weniger zeitraubend als wenn sie sich durch andauernde Betriebsinanspruchung zu schweren Beschädigungen verstärkt haben. Natürlich verursacht auch diese Ueberwachung einen empfindlichen Ausgabeposten, und das Bestreben, die Ueberwachung zu vereinfachen, fördert die Anwendung von Konstruktionen, die bei niedrigen Löhnen nicht wirtschaftlich wären. Interessant ist eine Schmiervorrichtung für Motorlager, die deshalb ein gutes Anwendungsfeld findet, weil den Lagern der Straßenbahnmotoren erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden muß; denn ein Warmlaufen dieser Lager führt sehr häufig zu Ankerbeschädigungen. Die Vorrichtung paßt sich der bei Lagern von Straßenbahnmotoren sehr verbreiteten Dochtschmierung an. Das Dochtknäuel liegt hier über dem Zapfen. Die Vorrichtung wird auf dem Lagerdeckel aufgesetzt. Sie besteht aus einem kleinen, liegenden Oelzylinder von 75 oder bei einer größeren Ausführung für Motoren von mehr als 60 PS von 90 Millimeter l. W. und 250 Millim. Länge. In diesen Oelbehälter taucht ein Dochtfaden aus Wolle, der ständig geringe Mengen des Schmiermittels auf das Dochtknäuel saugt. Der Saugfaden ist von dem Dochtknäuel durch einen Pfropfen hindurch aufwärts in das Zuführungsrohr gezogen, das in einem zweiten zur Beobachtung des Oelstandes dienenden Rohres steckt. Hierin ist der Saugfaden in einer Schleife wieder abwärts in den Oelraum geführt. Durch drei Oesen, die an dem Oelstandrohr befestigt sind, kann die Höhe der Fadenschleife verändert und dadurch die Saugwirkung des Fadens geregelt werden. Die Befestigung durch einen Augenbolzen, der innen ans Dochtgehäuse angeschraubt wird, ermöglicht das Anpassen der Vorrichtung an Lagergehäuse verschiedener Abmessungen, da nur der an den Oelzylinder angeschweißte dünne Deckel bemessen werden muß.

Neue Bücher.

(Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und der uns zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.)

Paul Steinmüller: Gottesnähe. Ebenda. (121)

Friedr. Lienhard: Stimmen der Stille. Ebenda. (122)

W. Kuesebeck: Wie wird Fußball gespielt? 42 Lehrbilder. Mit ausführlichen Erläuterungen für Alle. Franckhs Sportverlag Dieck u. Co., Stuttgart. (123)

Wilh. Thiele: Wiederbeschaffungspreis und Preiswucher. Wirtschaftsrecht und Wirtschaftspflege. Heft IX. Industrieverlag Spaeth u. Linde, Berlin. (124)

Max Adler: Der Marxismus als proletarische Lebenslehre. E. Laub'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin. (125)

Rudolf Lambert: Spuk, Gespenster u. Apportphänomene. Werdende Wissenschaft, Bd. 7. Pyramidenverlag Dr. Schwarz u. Co., Berlin. (126)

Otto Gleser: Die Schwestern Hellwege. Roman. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin. (127)

Druckerei Dr. Haas übernimmt die Herstellung sämtlicher Drucksachen für Büro, Werkstatt und Betrieb.

Für Büro, Werkstatt und Betrieb.

Das Mannheimer Adressbuch Neueste Ausgabe Preis: 10000.— M. Druckerei Dr. Haas

CHRISTIAN HOHLWEG D 7, 7 MANNHEIM Fernspr. 8242 Spezialität: Lichtpaus-, Ölpaus- und Zeichen-Papiere Zeichen-Utensilien Lichtpausapparate für elektrische sowie Tageslichtbeleuchtung Verstellbare Zeichentische Vorzüglichste Konstruktion der Gegenwart Lieferant der Grossindustrie.

„Adler"-Schreibmaschinen „Sparo"-Briefdrucker Heinz Meyne C 3, 9 MANNHEIM Tel. 1246

Putzwolle Gebr. Walker Putzwollefabrik Neckargemünd Gegründet 1874 Vertreter in Mannheim: Alfred Reiss Telephon 9112.

JAKOB SCHWEITZER TREIBRIEMENFABRIK TEL. 213 MANNHEIM R 4, 6-7

Kisten und Kistenteile Spezialität: Fugenlose Export-Kisten u. gewöhnliche Pack-Kisten auch gehobelt, gestäbelt, gezinkt und gefalzt in allen Größen u. Holzstärken liefert Martin Hespeler Kistenfabrik Neckarsulm (Württbg.)

Schnepf & Co. Buchdruckerei, Buntpapierei, Blitzableiter-Geschäft Tel. 7971 Mannheim Dammstr. 9 Ausführung von Reparaturen und Neuarbeiten prompt und billig. Grösste Firma dieser Branche

Parkett- und Linoleumwachs Schuhkrême Kernseifen Schmierseifen Seifenpulver gute Bezugsquelle für Behörden, Büros, Institute, Großhaushaltungen etc. EugenMannal U 3, 24 beim Herschelbad Fernsprecher 5980

A. Schwind & Bihlmaier Elektrotechnische Unternehmungen Mannheim Wertheim a. M. Elektro-Motoren 0,5 bis 60 PS. ab Lager. Elektr. Anlagen für Private, Gewerbe und Industrie Büro und Lager! Telegr.-Adr. Generator / F 7, 24 / Telephone: 492 u. 8115

Badische Papierindustrie AG. Mannheim Kartonnagen-Fabrik Pappen- u. Papier-Grosshandlung

Heinrich Schlerf MANNHEIM Maschinelle Grossfabrikation Bürsten Besen Pinsel Eigenes modernstes Sägewerk.

Autogen Schweiss-Schneid-Apparate Sauerstoff-Rettungs- u. Atmungs-Apparate Druck-Reduzier-Ventile für alle Gasarten, Ventil-Reparaturen Feuerlösch-Geräte Schläuche Anstreichmaschinen BERNH. HELBING, G. m. b. H. S 6, 35 Tel. 1043 S 6, 35

S. JENTOF Alteisen- und Metallgroßhandlung MANNHEIM, Kl. Wallstadtstr. 9 5224 TELEPHON 2783.

Betz & Co. Firmenschilder- u. Buchstabenfabrik A 3, 7a, Tel. 3300

Mannheimer Feilenfabrik Lersch & Sack Qualitätsfeilen aller Art Aufhauen stumpfer Feilen Fernsprecher 522, 8110.

Farrenkopf & Keller Kettenfabrik G. m. b. H. Elfenstr. 19 MANNHEIM Tel. 7818 Ketten all Art für Industrie u. Landwirtschaft Geprüfte Schiffs- und Kranketten Kettenreparaturen schnell u. billigst Gesenkschmiedestücke nach Modell od. Zeichnung

Sämtl. Dacharbeiten werden streng reell u. billigst ausgeführt. Material für grössere Neu- und Umdeckarbeiten dauernd auf Lager. Kostenanschläge gratis. Leonhard Schramm, Dachdeckermeister. Lager und Büro: Krappmühlstr. 33 Telephon Nr. 6632. Hauptlager Bahnhof Neckarstadt (Geleisanschluss).

Friedrich Stark, Mannheim, S 2, 17 Telephon 2902 Gegründet 1861 Telephon 2902 Hufbeschlag und Wagenbau / Schmiede mit Krafthammerbetrieb, Hydraul. Presse zum auf- und abpressen von Lastauto-Vollreifen. — Ständiges Lager in Vollgummireifen. Ausführung von: Schmiedestücken, Gesenkarbeiten, Massenartikel, Bauschmiedearbeiten / Reparaturen an Kraftfahrzeugen / Hoch- u. Tiefbauwerkzeuge, für Holz- u. Steinindustrie, Flanschenringe Lieferung von: Roll-, Feder- und jeder Art von Transportwagen / Reparaturen jeder Art.

Neueste Ausgabe Preis: 10000 Mk. **Mannheimer Adreßbuch** Verlag der Druckerei Dr. Haas · Mannheim · E 6, 2 Neueste Ausgabe Preis: 10000 Mk.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten.

Februar 1923 **Verkündete.**

28. Stoyt, Karl, Kfm. u. Krichtel, Anna
28. Scheuermann, Karl, Metalldreher u. Schmitt, Anna

März 1923

1. Spathhelfer, Oskar, Lokomotivführer u. Kuß, Anna
1. Sonns, August, Schreiner u. Leitlein, Magd.
1. Raunser, Jakob, Schreiner u. Horn, Anna
1. Kühnlein, Johann, Verlader u. Barth, Rosa
1. Hühnerfauth, Reinhard, Arb. u. Merz, Jakobine
1. Bruckert, August, Schlosser u. Senk, Wilhelmine
1. Ebert, Robert, Lehrer u. Grimm, Antoinette
1. Gaffert, Walter, Lehramtspraktik. u. Iber, Thekla
1. Gießing, Karl, Friseur u. Herzog, Sofie
2. Vogt, Albert, Former u. Geislinger, Johanna
2. Tommer, Eugen, Magazinarbeiter u. Herkommer, Kath. geb. Schäfer
2. Tohms, Adolf, Kfm. u. Krug, Elfriede
2. Burkhardt, Frdr., Elektromonteur u. Bender, Kath.
2. Hauert, Ludwig, Fabrikarb. u. Reinmuth, Luise
2. Marquardt, Gg., Schreiner u. Eisenhauer, Elisab.
2. Kämmel, Johannes, Verkehrsbeamter u. Oser, Wilhelmine geb. Sigmann
2. Hollbach, Wilh., Redakteur u. Zirkel, Elisabeth
2. Helm, Peter, Dr. rer. po., Kfm. u. König, Else
2. Kahn, Leopold, Kfm. u. Feidelmann, Elf
2. Neumann, Wolf, Kapellmeister u. Hördt, Elise
3. Groll, Hch., Staatsanw. u. Werner, Ilse, Dr. phil.
3. Ubler, Karl, Schlosser u. Ziegler, Marie
3. Schillinger, Paul, Kfm. u. Kübner, Kath.
3. Röhm, Gustav, Metzger u. Weiß, Lina
3. Balbe, Richard, Kfm. u. Wolff, Math.
3. Manner, Ludwig, Sattler u. Lutz, Luise
3. Hoffmann, Karl, Matrose u. Nagler, Mina
3. Metz, Georg, Verw.-Gehilfe u. Föller, Anna
3. Herb, Valentin, Vorarbeiter u. Diehl, Elisabeth
3. Stetter, Jakob, Tagl. u. Dell, Sibilla geb. Etten
3. Helfrich, Hermann, Hilfspostschaffner u. Wehner, Johanna geb. Heres
3. Senger, Franz, Kellner u. Knogler, Anna
3. Burger, Johann, Schlosser u. Landmann, Barbara geb. Sigl
3. Leger, Franz, Kranenführer u. Böhm, Luise
3. Specht, Georg, Bäcker u. Maurer, Frieda
3. Eß, August, Kfm. u. Matisch, Johanna
3. Tilo, Otto, Kfm. u. Birkenmeier, Theresia
3. Bräuninger, Helm., Bandagist u. Günther, Else
3. Mühlmeister, Paul, Zimmermann u. Heß, Emma
3. Eckert, Karl, Arbeiter u. Rolf, Barb. geb. Wetzel.

März 1923 **Getraute.**

1. Heißler, Ottomar, Eisendreher u. Lemcowa, Hedwig
1. Sperber, Heinr., Spengler u. Wuth, Josefine
3. Noam, Josef, Bankbeamter u. Vohlender, Paula
3. Bea, Gottfr., Zollbetriebsassistent u. Schröpf, Anna
3. Beckenbach, Philipp, Heizer u. Werry, Margareta geb. Kraus
3. Burger, Karl, Kfm. u. Bilz, Elisabetha
3. Deiß, Ernst, Lagerist u. Haaf, Maria geb. Gallian
3. Dusberger, Wilh., Bankbeamter u. Erb, Marie
3. Harras, Otto, Kfm. u. Ries, Elisabetha
3. Huber, Friedrich, Wagnermstr. u. Kropp, Anna
3. Hemmah, Konrad, Heizer u. Adam, Elisabeth
3. Kuhn, Franz, Kfm. u. Kempf, Anna geb. Bauer
3. Manz, Theodor, Tagl. u. Karg, Margareta
3. Moritz, Friedr., Heizer u. Weber, Maria
3. Munz, Karl, Bahnarbeiter u. Adam, Emma
3. Reichard, Adolf, Kellner u. Haas, Emma
3. Sauer, Wilh., Kassier u. Leger, Charl. geb. Spies
3. Setzer, Ludwig, Installateur u. Keck, Magdalena geb. Werle
3. Stadi, Otto, Hauptlehrer u. Herz, Margarete
3. Stepp, Hermann, Kfm. u. Grumbach, Frieda
3. Weiß, Wilh., Zimmermann u. Volk, Helene
3. Hofmann, Edmund, Konditor u. Brixius, Anna
3. Münz, Aug., Arb. u. Grob, Maria geb. Ludwig
3. Neumann, Wolf, Kapellmeister u. Hördt, Elise
3. Schall, Artur, Schlosser u. Häußler, Frieda
3. Schmitt, Karl, Hilfspostschaffn. u. v. Stedt, Maria
3. Staber, Paul, Lagerarbeiter u. Trunk, Frieda
6. Baudrexl, Karl, Baumstr. u. Zirkel, Wilhelmine
6. Biedermann, Alfr., Kfm. u. Levi, Marie, Dr. phil.
6. Steiner, Otto, Kfm. u. Jäger, Luise.

Februar 1923 **Geborene.**

25. Wassermann, Paul, Kfm. e. S. Heinz Dagobert
25. Vogel, Eugen, Bankbeamt. e. T. Rosa Maria Ilse
26. Ziegler, Friedr. Wilh., Prokurist e. S. Wolfgang Friedrich Wilhelm
27. Bredrich, Anton, Schlosser e. T. Liselotte Elsa
27. Eckert, Frz., Eisenbahnsekr. e. S. Heinz Ludw. Frz.
28. Mündel, Max, Kriminalsekr. e. S. Hans Jos. Ernst
28. Firnkes, Karl, Fabrikarbeiter e. T. Ellen
28. Lüddecke, Kurt, Ing. e. S. Kurt Adolf
28. Keller, Wilh., Spengler e. T. Margot Herta
28. Schimpf, Ludw., Eisendreher e. T. Hildegard Anna
28. Ecker, Peter Joh. Maria, Arbeiter e. S. Romanus Adam Raimund
28. Batzler, Georg, Mag.-Arb. e. T. Irma Hulda

März 1923

1. Altenberger, Wilhelm, Kfm. e. T. Maria Elisabeth
1. Thiele, Richard, Arbeiter e. T. Apollonia Kath.
1. Huber, Wilh., Schlosser e. T. Frieda
1. Weiß, Josef, Tagl. e. T. Elisabeth Maria
1. Härtlein, Karl, Maschinenmstr. e. S. Friedr. Karl
1. Schraml, Johann, Buchdrucker e. T. Johanna
1. Diether, Philipp, Berufsfeuerwehrmann e. S. Karl Christian Adam
1. Humpfer, Karl, Elektr.-Techn. e. T. Irmg. Emilie
1. Eckert, Karl Friedr., Heizer e. T. Margareta Kath.
1. Bohn, Frdr. Karl Aug., Fabrikarb. e. T. Hildegard
2. Reichert, Ferd., Malkergeh. e. T. Marie Elisab.
2. Krauth, Berthold, Bäcker e. T. Liselotte Rosina
2. Gehrig, Anton, Glaser e. S. Anton
2. Gehrig, Anton, Glaser e. T. Lina
2. Binder, Emil, Wicker e. T. Gisela
2. Schumann, Heinr. Otto, Monteur e. T. Luise
2. Horn, Joh., Kesselschmied e. S. Ernst Heinrich
2. Fitscher, Gerhard Robert Kurt, Posthilfsschaffner e. S. Alfred Kurt
3. Mauser, Otto, Schlosser e. S. Friedrich
3. Kauffmann, Karl, Kfm. e. S. Hans Eberhard Karl Friedrich Albert
3. Mai, Phil., Zimmerm. e. T. Renate Lisa Augusta
3. Dell, Anton, Schlosser e. T. Anna Margarete
3. Kappes, Rob., Bankdirektor e. S. Horst Rud. Karl
3. Arndt, Johannes, Maurer e. T. Elisabeth Luise
3. Kofink, Friedr. Heinr. Georg, Bautechniker e. T. Irma Elisabeth Luise
3. Velte, Friedr., Schuhmacher e. S. Friedrich Paul
3. Ruhwig, Josef, Arbeiter e. S. Kurt Josef
4. Haase, Karl, Eisenbahnsekr. e. S. Karl Heinz Max
4. Brendel, Paul, Malermstr. e. S. Erich Hermann
4. Klein, Minius, Kfm. e. S. Alfred Georg Richard
4. Sigmund, Leo, Rangierer e. S. Artur
4. Zingraf, Michael, Kfm. e. S. Kurt Heinrich
4. Klanig, Baptist, Eisengießer e. S. Alfons Erwin Heinrich
5. Scherer, Andreas, Kesselschmied e. S. Werner Heinz Alfred
5. Maurer, Otto, Schlosser e. T. Else Paula
5. Bröckel, Wilhelm, Küfer e. S. Karl Friedrich
5. Seubert, Karl, Schlosser e. T. Johanna
5. Grobe, Kurt, Arbeiter e. T. Elfriede
5. Becher, Ludwig, Metzger e. T. Gisela
6. Drogan, Hugo, Schlosser e. S. Richard Hugo
6. Fuchs, Konrad, Tagl. e. S. Erwin
6. Knapp, Simon, Schreiner e. T. Irma
6. Kuhnimhof, Karl, Postschaffner e. T. Ant. Emma.

Februar 1923 **Gestorbene.**

18. Wahl, Karl Friedr., Schriftsetzer, 47 J. 4 M.
16. April 1915 Bühler, Alfred Ludwig, led. Metzger, 18 J. 8 M.
16. Budinger, Franz, Heizer, 54 J. 7 M.
22. Reinmann, Abraham, Agent, 82 J. 9 M.
24. Ferd geb. Ficker, Therese, 51 J. 10 M.
25. Wellenreuther, Joh. Gg., Kassenbeamt., 56 J. 2 M.
25. Bauer geb. Weiß, Franziska, 68 J. 3 M.
25. Sigmund, Frieda, 1 J. 1 M.
25. Meißner, Hans Eugen, 1 J. 1 M.
25. Rittmann gesch. Bopp, Karoline, Pfründnerin, 79 J.
25. Wagner geb. Weiher, Barbara, 57 J. 5 M.
25. Balbe, Anna, led. Dienstm., 39 J. 10 M.
26. Schnitzler, Rosa, 7 J. 21 T.
26. Levy, Salomon, Kfm., 51 J. 10 M.
26. Benz, Josef, Schreiner, 69 J. 9 M.
26. Bauer, Johann Peter, 17½ Stunden
27. Muley geb. Hofmann, Christine, 61 J. 8 M.
27. Veith, Karl Werner, 4 M. 2 T.
27. Rebel, Reinhold, 6 M. 7 T.
27. Manz, Pius, Bankbeamter, 51 J. 7 M.
27. Lehr geb. Roß, Christine, 64 J. 1 M.
27. Sator geb. Katzenhäuser, Barbara, 76 J. 10 M.
27. Bramm, Gisela Elisabeth, 0 M. 10 T.
27. Krieser, Gumpel, Kfm., 61 J. 7 M.
28. Fertel, Rosa Anna, 2 M. 10 T.
28. Kraus, Rosa Lydia, 9 M. 9 T.
28. Sackmann, Luise Margarete, 1 J. 1 M.
28. Rapp geb. Föhner, Mathilde, 46 J. 5 M.
28. Funck, Leo, Privatmann, 86 J. 2 M.

März 1923

1. Heidenreich geb. Bickel, Elisabeth, 77 J.
1. Killinger geb. Oppinger, Margarete, 55 J. 2 M.
1. Hörth geb. Weiser, Mathilde, 40 J. 1 M.
2. Michel, Albert, 16 Tage
2. Schild geb. Schork, Luise, 48 J. 7 M.
2. Lind geb. Schott, Barbara, 76 J. 10 M.
2. Schubert geb. Brumm, Magdalena, 36 J. 5 M.
2. Binder, Gisela, ¾ Std.
2. Becker, Heinrich, Privatmann, 82 J. 1 M.
2. Rößler geb. Kaufmann, Dorothea, 78 J. 3 M.
2. Michelmichel geb. Wolff, Mathilde Emma Lina, 30 J. 3 M.
3. Kramer, Alb. Ludw., led. Schneider, 21 J. 2 M.
3. Schätte, Joh. Albert, led. Schlosser, 32 J. 8 M.
3. Seitz, Anneliese Elfriede, 7 M. 10 T.
3. Gehrig, Lina, 1 Tag 13 Std.
3. Janson geb. Martin, Rosa, 75 J. 2 M.
3. Durler geb. Crämer, Elise, 66 J. 8 M.
3. Ziegler geb. Hausser, Margareta, 77 J. 9 M.
3. Best, Simon, Zugführer a. D., 77 J. 7 M.
4. Fellbauer, Johann, Pfründner, 79 J. 8 M.
4. Schmidt geb. Kroener, Karoline Ernestine, 33 J. 10 M.
4. Gehrig, Anton, 2 Tage 1 Std.

5214

Die kluge Hausfrau kauft bei Schmoller

Offene Stellen

Maschinenfabrik im Industriehafen sucht zum baldigen Eintritt **selbständigen Konstruktions-Ingenieur**. Angebote unter W. D. 153 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1926

Tüchtige Kaufleute auch ehemal. Offiziere, Beamte und Techniker für den Verkauf eines hervorragenden aktuellen Spezialartikels von alteingeführter ersten Mannheimer Firma 1924 **gesucht.** Nur wirklich hochanständige, repräsentable Herren wollen kurze Anfragen richten unter W. C. 152 an die Geschäftsstelle.

Selbständiger **Korrespondent** mit guten englischen und französischen Sprachkenntnissen (möglichst Auslandspraxis) von Fabrikunternehmen in Karlsruhe per 1. April gesucht. 1925 Ang. u. W. E. 154 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges ehrliches Mädchen nicht unter 18 Jahren, das schon in Stellung war, bei hohem Lohn, guter Verpflegung und Familienanschluß für sofort oder 1. April gesucht. *2208 Collinistraße 18 parterre. Telephon 3062.

Redaktions-Volontär ... gr. südwestd. Nachr.-Büro zum 1. April oder später gesucht. Absolventen einer Mittelsch. od. Studenten bevorzugt. Fertigkeit in Stenogr. erwünscht. 667 Angeb. unt. W. B. 151 an die Geschäftsstelle.

Gesucht p. sof. od. später **Stenotypistin** ... Kraft, m. Erfahr. ... Angeb. ... unt. B. J. 21 a. d. Geschäftsst. *2151

Besseres Mädchen das nähen kann, zu ein. Kinde u. schöne Zeugnisse ... bei guter Bezahlung gesucht. M 7, 9 III.

Suche per 1. April zu meinen 2 Kindern im Alter von 1 u. 3 Jahren, ein einfaches, zuverläss. **Fräulein** welches nach etwas Hausarbeit mit übernimmt. **Ph. Krumm** Konditorei-Café Q 1, 9.

Junges Mädchen per sofort oder 1. April gesucht. B6332 Seckenheimerstr. 46, Laden.

Tücht. einf. Fräulein od. jung. Frau m. gut. Umgangsformen zur Aushilfe im Laden für Galanteriewarengesch. ges. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. *2088

Ehrliches, solides **Mädchen** f. kl. ruhig. Privathaushalt per 1. od. 15. April gesucht. Näher. Heinr.-Lanzstr. 14 II. *2192

Tüchtiges **Alleinmädchen** bei guter Behandlung u. sehr hohem Lohn per sofort gesucht. 698 Roos, Hebelstr. 23.

Kinderschwester oder Kindermädchen welche liebev. m. Kind. umgehen kann, zu zwei Kindern gesucht. Hoher Lohn sowie sonst. Vergünstigungen. Vorzustell. S 1, 3, Laden. *2157

Wegen Heirat meiner Köchin suche p. 1. April od. etwas später 708 selbständige **Köchin** welche bei zeitgemäßem Höchstlohn Wert auf Dauerstellung legt. Sehe auf beste Zeugnisse aus guten Häusern. Frau Siegfried Reiß, E 7, 20, Tel. 58.

Tüchtiges **Zimmermädchen** das gut nähen u. servieren kann, bei hoh. Lohn auf 1. April gesucht. B6339 L 15, 5 II.

Tüchtiges **Mädchen** nur mit guten Zeugniss., das auch kochen kann, für alle Hausarbeit zu 2 Personen u. Kind geg. sehr hohen Lohn und Stiefelbesohlung auf 1. April gesucht. *2201 Frau Krug, Rupprechtstraße 8 I.

Zuverlässiges, sauberes **Alleinmädchen** gewandt in allen Hausarbeiten u. Kochen, mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht. *2214 Köllner, L 4, 1 part.

Älteres, besseres **Mädchen** sucht selbständ. Stellung zum 1. April in kl. bess. Haushalt, ev. als Haushälterin. Freundl. Behandlung Bedingung. Angeb. unt. C. J. 46 a. d. Geschäftsst. *2210

Besseres *2213 **Mädchen** zu zwei Kindern gesucht. Werderstr. 31, 3. St. r.

Stellen-Gesuche

Fräulein 18 Jahre alt, 4jährige Bürotätigkeit, sucht Stellung in Registratur u. schriftlichen Arbeiten. B6338 Angeb. unt. Z. Z. 67 an die Geschäftsstelle.

Suche Stellung als Kassierer, Portier, Bürodiener oder ähnliche Stellung bei Bank oder Großfirma. Habe Sprachenkenntnis, und Kaution in jed. Höhe kann gestellt werden. Angebote unter B. Y. 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2153

Stenotypistin sucht Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen. Angeb. unt. B. H. 20 a. d. Geschäftsst. *2159

Perfekte Stenotypistin selbständ. u. zuverlässig, sucht Posten f. deutsche, engl. u. franz. Korrespondenz. Angebote unt. C. E. 42 an die Geschäftsstelle. *2200

Verkäufe

Wohn- u. Geschäftshäuser Mannheim u. Neckarau zu verkaufen. *2162 S. Baer, Waldparkstr. 23 Tel. 3008.

2stöck. Haus Nähe Apollotheater mit freiw. 2 Z. u. K. evtl. mit Mobiliar zu verkaufen. Näh. ... **Levi & Sohn** Q 1, 4. Tel. 395.

Häuser jeder Art stets zu verkaufen, in jeder Preislage u. in all. Gegenden Mannheims. B6339 Näheres durch Immobilienbüro Weber, O 6, 1, Tel. 9029 u. 9692. Geschäftszeit von 10—12 und 2—6 Uhr.

In bester Geschäftslage **Heidelbergs** ist **Geschäftshaus** mit Laden, Part. und 4 Stock, mit **Seitenbau** Werkst. Laden, Garten, Hof, gr. Einf. ... Licht, Gas etc., um Mk. 50,000,000 — zu verk. 645 Näheres unt. Nr. 3226 durch **Konrad Fath** Immob.-Kontor Nürnberg Fürtherstraße 22. Rückporto erbeten.

Gasherd wen. gebr., priv. z. verk. *2207 Hult, K 1, 14.

Herrenzimmer zu verkaufen. Angebote unter C. F. 43 an die Geschäftsstelle. *2203

Ein neues **Herrenzimmer** eichen, evtl. auch Einzelstücke davon, wegzugshalber preisw. zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2220

1 Gasbadeofen mit emaillierter Gußbadewanne zu verkaufen. Gontardstraße 38, 3. Stck. Hofner. B6397

Kleiderschrank eich., poliert, erh. (antik), **Kinderwagen** wie neu (Brennab.) z. vk. *2216 Heinze, D 1, 2.

2 Schreibtische Größe 150×80 cm, pro Stück 70,000 Mk., sofort abzugeben. B8344 Näheres zwischen 1 bis 3 Uhr bei Eichelmann, Goethestraße Nr. 6.

Großer Posten antiqu. **Bücher** wegen Platzmangel bill. abzugeben. B8325 Buchhandlung Miesner, P 7, 14a.

Neue eis. Kinderbettstelle zu verkaufen. P. Walter, Augustaanlage 19. B8285

Neues Damen- u. Herrenfahrrad sowie eine gutgehende Jahresuhr und 1 engl. Tennisschläger preiswert zu verkaufen. *2163 Singer, Waldhofstr. 41a.

Herren- und Damenrad zu verk. v. 5—6 Uhr. Franzreb, Rheinhäuserstraße 18. *2173

Gas-Badeofen mit Zimmerheizung und schwerer *2212 **Zinkbadewanne** tadellos erhalten, weiß emaillierter **Küchenherd** (Gaggenau), wie neu. **Herrenfahrrad** mit neuer Bereifung, neu vernickelt und emailliert, zu verkaufen. Anzuseh. 12—2 Uhr mittags. Brenner, C 8, 7, 1 Tr.

Anzugstoff zu verkaufen. *2195 Meyer, O 4, 14.

Neues Taftkleid billig zu verk. Zu besichtigen v. 4—6 Uhr bei *2186 Haffert, G 5, 18.

Klein-Auto Zweisitzer mit Verdeck, 6 PS, gut bereift, fahrbereit, im gut. Zustande, äußerst preiswert zu verkaufen. B8319 Telephon 6216.

1 Herren-Fahrrad zu verkaufen. *2199 Preuß, Bellenstr. 77.

Zu verkaufen: 1 Messingkäfig, 1 groß. Rodelschlitten (Davos), 1 starker Liegestuhl m. Plüschteppich, 1 Paneelbrett, alles fast neu. Anzuseh. tägl. 5—6 Uhr. *2219 bei Henrich, L 14, 15 II.

Kauf-Gesuche

Bauschlosserei zu kaufen gesucht. Angebote unt. B. R. 29 an die Geschäftsst. *2167

Spiegelreflex-Camera f. 4,5 (9×12) und **Feldstecher** 8fach zu kaufen gesucht. Casse. *2190 Goethestraße 18a.

Flügel gute Marke, v. Privat zu kauf. gesucht *2156 Angeb. unt. B. L. 23 an die Geschäftsstelle

Alte Gebisse kauft S27 Brym, Q 4, 13, II Tr.

Tel. 4588. Kaufe 514 Kleider, Schuhe, Möbel etc. J. Schops, T 1, 10. Komme auf Wunsch ins Haus.

Ich kaufe Flaschen, Eisen, Papier, Messing, Kupf., Zink, Zinn, Blei, Möbel, Kleider, Schuhe u. s. w. **Wachtel** S 4, 6. Telephon 1919. 519

Achtung! Zahle stets die Tagespreise für 626 Lumpen, Flaschen, Papier, Zeitungen, alte Badeöfen und Wannen, sow. sonstige Öfen u. Bierpression. **Wilhelm Zimmermann**, J 5, 17. Tel. 5261.

Alt-Gold, Silber u. Platin kauft W. Dosch, H 1, 1, 1 Treppe, Breitestr. B8341

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer per sofort gesucht. Bettwäsche kann eventl. selbst gestellt werden. Angeb. an Duttas Arnold Kohlengroßhandlung C 4, 11. 601

Wohnungstausch. Gesucht werden: 2—3 Zimmer und Küche. Gegeben werden: 2 Zimmer, Küche u. Speisekammer in schöner Lage Lindenhof. Angebote unter B. U. 32 an die Geschäftsst. *2178

Für einen neu eintretenden Herren suchen wir für sofort oder 1. April *2168 **möbliertes Zimmer** eventl. mit Pension in besserem Hause. Heinrich Oge, Auerbach & Cie., Feld- und Industriebahnwerke, G. m. b. H., Mannheim, B 5, 19.

Wir suchen für unseren Geschäftsführer **1—2 gut möbl. Zimmer** und für einen unserer Herren **1 möbliertes Zimmer.** Angebote unter W. O. 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1930

Suche für meine Mutter *2218 **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit gegen zeitgemäße gute Bezahlung. Angebote unter C. M. 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Parterrezimmer für Büro geeignet, gegen zeitgemäße Bezahlung zu mieten gesucht. Angebote unter B. Q. 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B8337

Wohnungs-Tausch! Geboten: 4 schöne Zimmer, Küche mit Balkon u. Speisekammer, geräumiges Bad u. schönes Mädchenzimmer. Elektr. u. Gaslicht vorhand. Gesucht: 5—6 Zimmer u. Zubehör, mögl. ... in Bahnhofsnähe od. Wasserturm. B8316 Angebote unter B. O. 26 an die Geschäftsstelle erb.

Tausche 2×2 Zimmer gegen **4—5 Zimmer** Suche 4—5 Zimmerwohnung in guter Lage Mannheims und biete dafür je eine 2 Zimmer-Wohnung in Mannheim und Nähe Heidelbergs. Eventl. Umzugsvergütung. B6326 Angebote unter A. K. 97 an die Geschft. d. Bl.

Wohnungstausch! Gesucht werden: **5—6 Zimmer mit Bad gegen 3 Zimmer mit Bad** im Zentrum der Stadt. Umzug wird vergütet. Angebote unter C. M. 968 an Rudolf Mosse, Mannheim. 626

Möblierte Zimmer Wohnungen vermittelt: B8334 Verkehrsgesellschaft m. b. H. Q 3, 16.

Schön. eleg. möbl. Zimmer wenn mögl. im Zentr. der Stadt, von Herrn, der viel auf Reisen, sof. ges. Preis nach Vereinbarung. 711 Angebote u. W. P. 155 an die Geschäftsstelle.

Berufstätige Dame sucht **möbl. Zimmer** (eig. Bett) gegen zeitgemäße Bezahlung. *2187 Angeb. unt. B. Z. 37 an die Geschäftsstelle.

1—2 möblierte Zimmer mit oder ohne Pension von einem jungen Ausländer (Norweger) gesucht. Am liebsten im Zentrum der Stadt. Angebote u. C. N. 50 an die Geschäftst. *2220

Zu mieten gesucht: **Atelier oder helle Werkstatt** ebenda Laden ohne Wohnung oder Wirtschaftsnebenzimmer. *2208 Angeb. unt. C. G. 44 an die Geschäftsstelle.

Heirat.

Heirat. Frl., kath., 23 J. alt, mit tadellos. Vergangenheit, Möbel u. vollständ. Wäscheausst. sowie Vermög., wünscht mit kath. Herrn in gehob. Stellg., Bank-, Industrie- oder Staatsbeamter, in Verbindung zu treten zwecks später. Heirat. Wohn.-Gelegenh. vorhanden. Zuschriften mit Bild unter C. C. 40 an die Geschäftsstelle erb. Verschwiegh. Ehrens. *2196

Oster-Wunsch! Witwe, 32 Jahre alt, mit einem Kind u. Fräulein von 25 Jahren wünschen mit 2 best. Herren in Verbindung zu tret. zw. sp.

Heirat Witwer m. 1 Kinde nicht ausgeschl. Zuschriften u. C. L. 48 an d. Gesch. *2217

Heirat! Wwe., 37 J., kath., m. schöner 3 Zimmer-Wohnung und Vorgeschaften, wünscht sich wieder zu verheiraten. Zuschriften unter C. K. 47 an die Geschäftsstelle. *2211

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 14. März 1923
34. Vorstellung in Miete B
Freie Volksbühne Nr. 12671—12970
Bühnen-Volksbund Nr 6421—6520 u. 7131—7230

Der Biberpelz 41

Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann
Spielleitung: Eugen Felber.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

von Wehrhahn, Amtsvorsteher	H. Herbert Michels
Krüger, Rentier	Fritz Linn
Doktor Fleischer	Robert Vogel
Motes	Georg Köhler
Frau Motes	Lene Blankenfeld
Frau Wolff, Waschfrau	Julie Sanden
Julius Wolff, ihr Mann	Hans Godeck
Adelheid, Leontine, ihre Töchter	Elvira Erdmann, Helene Leydenius
Wulkow, Schiffer	Josef Renkert
Glasetapp, Amtsschreiber	K. Neumann-Hoditz
Mitteldorf, Amtsdiener	Alexander Kökert
Philipp, Doktor Fleischers Sohn	Lilly Münch

Neues Theater im Rosengarten

Mittwoch, den 14. März 1923 18
Freie Volksbühne Nr. 4601—4760 und 6401—6650
Bühnen-Volksbund Nr. 5016—5100 u. 8331—8500

Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung M. Jokais von F. Schnitzler. Musik v. Joh. Strauß. In Szene ges. v. K. Marx. Musik. Leit.: Paul Breisach.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Graf Peter Homonay, Obergespan d. Temeser Komitats	Joachim Kromer
Conte Carnero, kgl. Kommissär	Adolf Karlinger
Sandor Barinkay, ein junger Emigrant	Max Lipmann
Kalman Zsupan, ein reicher Schweinezüchter im Banate	Hugo Voisin
Arsena, seine Tochter	Elisabeth Trautmann
Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupans	Elise de Lank
Ottokar, ihr Sohn	Alfred Landory
Czipra, Zigeunerin	Ida Schäffer
Saffi, Zigeunermädchen	Minny Runke-Leopold

Restaurant Landhäusser
Tel. 794 Bahnhofplatz 11 Tel. 794
Donnerstag, 15. d. Mts., abends 8 Uhr
Schlacht-Fest 6172
mit Künstler-Konzert und Quartett-Vorträgen.

Preisausschreiben.

Die Gemeinde Löffingen schreibt z. Zt. einen Wettbewerb aus, zum Zwecke der Erlangung von Entwürfen für ein Schulhaus. Zugelassen sind alle z. Zt. des Preisausschreibens in Baden ansässigen reichsdeutschen Architekten. 1888

Die Bedingungen sind beim Gemeinderat Löffingen gegen Einsendung von 500 Mark zu erhalten.

Zu einem am kommenden Samstag abend 6 Uhr im **Ballhause** beginnenden neuen
Privat-Tanzkurse
ist noch die Beteiligung einiger Damen und Herren guter Kreise erwünscht. *2206
Lud. Pfirrmann, Speyererstr. 5. Tel. 3908

In Heidelberg **sucht** langjähriger erfahrener **Kaufmann**
Fabrikniederlage etc.
Habe sofort größere **Eckläden** (Ausstellungsräume), **Lagerräume** mit Einfahrt, Büro, Telephon usw. **zur Verfügung.** Gefl. Angebote u. C. D. 41 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet. *2198

Wer sucht einen Teilhaber?
Ich bringe ein Büro mit Einrichtung, Telephon, Kapital, kleines Lager rc. *2204
Angebote u. C. H. 45 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Grosser Gelegenheitskauf in Strumpfwaren!

Damenstrumpf, starke Qual., Paar	2900.-
Damenstrumpf m. Seidengriff in v. Farben . . . . . Paar	3500.-
Damenstrumpf, prima Qualität, weiss . . . . . Paar	3900.-
Damenstrumpf, Ia. Qualität, Macco . . . . . Paar	3900.-
Damenstrumpf, feinster Seidenflor . . . . . Paar	5900.-
Damenstrumpf, K.-Seide, farbig, Paar	6500.-
Damenstrumpf, Seide, Ia. Qual., Paar	9500.-

sowie **Stickereien** in gr. Auswahl
Meter von **250 M.** an
Klöppelspitzen in allen Preislagen
bei: 1922
Sophie Kluger, D 3, 4

Edelweiss-Oel-Gesellschaft
m. b. H. 1912
Tattersallstraße 12.

Kaffee geröstet Pfd. oder Central-Amerik.	10000.-
Zucker Marke B . Pfd.	600.-
Mehl hüttenweiss . „	850.-
Margarine . . . . „	2800.-
Cocosfett in Tafeln „	3200.-
Gemüse-Nudeln „	900.-
Suppen-Gerste „	850.-
Cichorien . . . . . „	600.-
Sunlicht-Seife 250 gr Doppelstück „	1200.-

Wir kauften von einer der bedeutendsten Fabriken, welche nur die besten Qualitäten herstellt, grosse Posten mit kleinen Schönheitsfehlern
Lederhandschuhe
Paar **9500** **14500** **19000** **23000**
Kaufhaus **Hirschland** Mannheim An den Planken

Die Fledermaus
Das neue große Filmlustspiel
Die Fledermaus von Joh. Strauß war die Operette seiner Zeit. Der große Maxim-Film wird das Filmlustspiel unserer Zeit. Unter der Regie von Max Mack sind die unvergeßlichen Figuren zu einem prachtvollen Lebensbild vereinigt. Eva May, Lya de Putti, Harry Liedtke, Paul Heidemann, Wilh. Bendow verkörpern die Hauptgestalten des Spiels. 6192
Die ganze Welt erwartet
Die Fledermaus
Ab Freitag den 16. März:
Palast-Theater

Tanzschule K. Helm, Langstr. 21a
Freitag, den 23. März, abends ½8 Uhr
beginnen in meinem Unterrichtslokal **S 6, 40** *2166
Neue Tanzkurse
für Anfänger und nur moderne Tänze. Gefl. Anmeldungen im Lokal oder meiner Wohnung höflichst erbeten. **D. O.**

1/2 Million Preis-Ausschreiben
Sammeln heißt's bei Vettern, Tanten, bei Freunden und bei Anverwandten ✦ Sammeln heißt's ob Mädels oder Buben ✦ Sammeln heißt's die leeren Edel-Schuhputz
Eg-Gü Tuben!
Jeder Sammler
erhält für Einsendung von mindestens 15 leeren Tuben
eine Original-Packung „Eg-Gü"
und die erfolgreichsten Sammler folgende Extra-Preise:
I. Preis 100000 M, II. Preis 50000 M, III. Preis 30000 M, IV. Preis 20000 M, 3 Preise à 10000 M, 5 Preise à 5000 M, 15 Preise à 3000 M, 100 Preise à 2000 M.
Einsendungen bis 31. Oktober. Preisverteilung 30. November 1923.
WELT-WACHS-WERK DRESDEN-A. 16.
Alles Nähere mit Eg-Gü in besserer Schuhspezialgeschäften erhältlich!

Benzin-Lager!
Grosshandlung in Benzin, Oele etc. mit eignem Lagerplatz am Bahnhofe, grosser eigener Fasspark,
sucht die Vertretung bezw. Niederlage
einer erstklassigen Firma in Benzin für die Pfalz. Angebote unt. A. B. 89 an die Geschäftsstelle d. Bl. B8324

Aelteste Edelmetallschmelze
Günther-Sommer
Q 4, 1 2 Treppen — MANNHEIM Tel. 9701 — **Q 4, 1** 2 Treppen
kauft zu den höchsten Tagespreisen alte Gold-, Silber- und Platingegenstände. — Verkauf von Rein-Edelmetallen. — Untersuchungen und Ausscheidungen von Fälschungen werden prompt erledigt. 518
Streng reelle fachmännische Bedienung.

Ia. Weißmehl
empfiehlt **Seb. Kramer, Mehlhandlung.**
Langstrasse 28. *2191

Weil & Weber, Mannheim, N 3, 2
Edelmetalle
Platin-, Gold- und Silberschmelze
Fernsprecher: E13
Nahverkehr 8391 Fernverkehr 2331

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe

der Stadt Mannheim.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß der Kassenvorstand aufgrund der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 5. dss. Mts. beschlossen hat, den Grundlohn mit Wirkung vom 5. März 1923 bis auf ℳ 14 400.— pro Tag zu erhöhen. 701

Die Herren Arbeitgeber sind verpflichtet, innerhalb einer Woche die zur Berechnung der Beiträge erforderlichen Lohnangaben zu machen.

Zuwiderhandlungen werden gleich Zuwiderhandlungen gegen § 318 der R.-V.-O. bestraft.

Erstattet ein Arbeitgeber die Lohnmeldung nicht fristzeitig, so setzt der Kassenvorstand für seine Beschäftigten bis zur ordnungsmäßigen Meldung **den Grundlohn in der Höhe fest,** die für Versicherte der gleichen Art in Betrieben gleicher Art gilt, und erhebt, **ohne Pflicht zur Rückerstattung,** die entsprechenden Beiträge.

Hinsichtlich der Stufeneinteilung, der Beiträge und der Leistungen verweisen wir auf das versandte Rundschreiben u. Tabelle.

Mhm, 13. März 1923.

Der Vorstand.

Tieferschüttert stehe ich mit meinen Kindern und Verwandten an der Bahre meiner herzensguten Frau und treubesorgten Mutter *2197
Frau Eugenie Schmitt
geb. Barb
die uns im blühenden Alter von 30 Jahren genommen wurde.
Wir bitten um stille Teilnahme.
Mannheim-Neckarau, Münster i. Els., 13. März 1923.
In tiefer Trauer:
Wilhelm Adolf Schmitt, Architekt.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr, vom Neckarauer Friedhof aus statt.

Gediegene Möbelausstattungen für
Verlobte 516
Teleph. 6278 **Wilh. Florschütz, P 2, 7.**
Möbelschreinerei und Möbelgeschäft

Standuhren
in feinsten Qualitäten finden Sie in bekannt **grösster und schönster Auswahl** bei
Ludwig Groß F 2, 4 537

Halbstores u. Vorhänge
empfiehlt 1688
Heinrich Hartmann
H 4, 27 Tel. 5989 H 4, 27

Herren- u. Damenstiefel
sowie sämtliche **Schuhwaren**
kauft man immer billigst bei 536
Müllecker, Waldhofstraße 17

Aufbewahren!

Allgemeine Ortskrankenkasse

Mannheim.

Auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministers über Grundlöhne in der Krankenversicherung vom 27. Februar 1923 hat der Kassenvorstand beschlossen, den Grundlohn mit Wirkung vom 11. März d. J. ab bis auf ℳ 14 400.— pro Tag zu erhöhen. Den bisherigen 7 Lohnstufen werden vom 11. d. M. ab 5 weitere Lohnstufen angefügt, und zwar:

Lohnstufe	Arbeitsverdienst pro Tag	Grundlohn M.	Beiträge im Ganzen M.	Beiträge Anteil des Arbeitgeb. M.	Beiträge Anteil des Versicherten M.
8	v. M. 4000 bis 5999	5100	2295	765	1530
9	„ „ 6000 „ 7999	7000	3150	1050	2100
10	„ „ 8000 „ 9999	9000	4050	1350	2700
11	„ „ 10000 „ 12999	11000	4950	1650	3300
12	„ „ 13000 u. mehr	14400	6480	2160	4320

Die Herren Arbeitgeber sind verpflichtet, für alle versicherungspflichtigen Beschäftigten, deren Arbeitsverdienst über die bisherige höchste Lohnstufe 7 hinausgeht, bei denen also der Arbeitsverdienst höher ist wie ℳ 3199.— pro Tag, die Lohnangabe innerhalb einer Woche an unsere Kasse einzureichen. Besondere Aufforderungen ergehen nicht. Lohnmeldeformulare sind am Schalter 14 unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Gegen Arbeitgeber, welche die rechtzeitige Lohnmeldung unterlassen, wird Strafanzeige erstattet werden. Außerdem erfolgt Einstufung der Versicherten in die höchste Lohnstufe, ohne daß dem Arbeitgeber Anspruch auf Rückerstattung der höheren Beiträge zusteht. 1902

Mannheim, den 12. März 1923.

Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Zotzenbach im Odenwald (Strecke Weinheim—Fürth) versteigert am 20. März 1923, nachmittags 1 Uhr, in der Wirtschaft „zum Odenwald" nachverzeichnetes Holz öffentlich meistbietend: 1916

Buchen 51 Stück I.—IV. Klasse 38 Rm.,
Fichten 200 Stück III.—V. Klasse 108 Rm.
Bau- und Schnittholz.

Zotzenbach, am 12. März 1923.

Bürgermeisterei Zotzenbach.
Schäfer.

Pianos
Allererste Vertret. Grösste Auswahl.
L. Spiegel & Sohn G. m. b. H.
O 7, 9, Heidelbergerstr.

Uhren
aller Art werden gut und billig **repariert**
A. Ringer
Uhrmacher S15
H 2, 16, neb. Marktplatz

Trauringe liefert billigst auch bei Goldzugabe
Oskar Sotda, Goldschmied
G 4, 19, 2 Treppen S17

Wer
EFFAX
benutzt, erzielt
blitzblankes Schuhwerk
Fabrikanten:
Chem. Fabrik „Effax", Bensheim (Hess.)

Lebensmittel zu billigen Preisen kaufen Sie
Nur Schwetzingerstraße 97
Lebensmittel-Vertrieb „BAVARIA"
Tel. 8084 **G. P. Knell** Tel. 8084
Nehmen Sie Bezug auf das Inserat!

Gemüse-Suppen-Eiernudeln p. Pfd. . M.	1480
Kunsthonig per Pfund . . . . . „	750
Zwetschgen-, Himbeer-, Stachelbeer-, Johannisbeer-Confitüren per 2 Pfund-Eimer . . . . . M.	3000
Zwetschgen (elsässer) Kilodose . M.	2500
Reineklauden Kilodose . . . . . M.	2800
Pfirsiche Pfunddose . . . . . M.	1800
Stachelbeeren Pfunddose . . . . . M.	1400
Leberwurst (bayer. Streichl.) Kilod. M.	7500
Leberwurst „ „ Pfundd. M.	3800
Blutwurst „ Kilodose . . . . M.	7500
Rindfleisch (im eig. Saft) Pfunddos. M.	4800
Persil Paket . . . . . M.	980
Seifenpulver Flammers Paket . . . M.	470
Kernseife (Doppelstück) . . . . . M.	950
Seife, weiße Teigseife, einzigartiger Wascherfolg, 400 gr. . . . . M.	1000
Bohnerwachs weiß und gelb ½ Kilo-Dose M.	550, 650
Hühnerfutter vorzügl. Mischung per Pfund . . . . M.	850

— Alles nur solange Vorrat. —

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Vermietungen

Nähe Bahnhof! Schöner 705
Eckladen
(auch für Büro pass.) mit anst. 2Zim.-Wohng. an Bes. v. Dringlichkeitskarte sof. zu verm.
Levi & Sohn
Q 1, 4. Tel. 595.

Möbel 55
in erstklassiger Ausführung, v. Einfachen bis Auserlesensten.
Zeitgemäß billigste Preise.
Unverb. Besichtigung ist. in Küchen, Schlaf- u. Speisezimmern.
Badische Möbel- und Betten-Industrie
Herm. Graff
Schwetzingerstr. 54/56
Mannheim.

Vermischtes.

Anzüge und Paletots
werden gut und billig gewendet. *2199
Angeb. unt. C. B. 89 an die Geschäftsstelle.

Küchen
werden billig getüncht.
*2200 Zoll, G 4, 4.

Modes!
Umarbeiten und Neuanfertigung von
Damen-Hüten
nimmt an *2224
Sohmer,
Friedrichsfelderstraße 35.

Pianos
in Kauf u. Miete 58
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.